

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

Halbjahres- finanzbericht

2012

DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG AUF EINEN BLICK

	2008	2009	2010	2011	30.06.2012
Bilanzkennzahlen IFRS					
<i>in Mio. EUR</i>					
Bilanzsumme	48.119	50.823	55.183	60.756	64.434
Eigenkapital	1.948	1.962	2.103	2.509	2.850
Geschäftsvolumen	48.674	51.230	55.701	61.325	64.930
Kreditvolumen	45.870	48.567	52.615	56.717	59.831
Kundeneinlagen	17.041	25.368	29.814	32.838	36.231
Erfolgskennzahlen IFRS					
<i>in Mio. EUR</i>					
Zinsüberschuss	424	511	516	630	319
Risikovorsorge	66	100	120	132	59
Provisionsergebnis	-40	-56	-38	-14	-9
Personalaufwendungen	89	86	99	101	55
Sachaufwendungen	142	146	154	166	86
Ergebnis vor Steuern	25	101	156	155	203
Cost Income Ratio (CIR)	50,7%	51,7%	49,1%	43,8%	39,3%
Eigenkapitalrendite (RoE)	1,5%	6,4%	9,2%	8,8%	19,5%

Konzernzwischenlagebericht	4
Verkürzter Zwischenabschluss des DKB-Konzerns zum 30. Juni 2012	26
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	34
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	80
Bescheinigung	81

KONZERNZWISCHENLAGEBERICHT

Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Deutsche Kreditbank, Berlin. Die Erstellung des Zwischenabschlusses der Deutschen Kreditbank für das erste Halbjahr 2012 erfolgt nach §§ 37w WpHG in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom IASB verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

ÜBERBLICK

Zur Erläuterung der Konzernaktivitäten wurde eine Unterteilung in die Segmente Privatkunden, Infrastruktur, Firmenkunden, Finanzmärkte und Nicht-Kerngeschäft vorgenommen. Das Nicht-Kerngeschäft beinhaltet die strategischen Abbauportfolios und resultiert aus der geschäftlichen Neuorganisation im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des BayernLB-Konzerns.

Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung

Die deutsche Konjunktur entwickelte sich im ersten Halbjahr 2012 positiv. Im ersten Quartal wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt um 0,5 Prozent – wesentlich stärker als erwartet. Dennoch machten sich ab April Abkühlungstendenzen bemerkbar. Industrieproduktion und Auftragseingang gaben nach. Der Frühindikator ifo Geschäftsklimaindex fiel im Mai und Juni deutlich. Die Prognosen für das zweite Quartal rechnen mit niedrigeren Wachstumsraten. Insgesamt hob sich die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland im ersten Halbjahr aber deutlich vom rezessiven Gesamttrend in Europa ab.

Die Finanzmärkte waren angesichts der anhaltenden Diskussionen um die Zukunft des Euros weiterhin sehr volatil. Zusätzliche Unruhe brachten die Entwicklung in Griechenland sowie die schwierige Situation in Spanien und zuletzt auch Italien und Zypern. Im Juni stimmten die Euroländer für Finanzhilfen an spanische Banken von bis zu 100 Mrd. EUR. Dies trug zu einer Entspannung der Lage bei.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt den Leitzins über die ersten sechs Monate konstant bei 1,0 Prozent. Geldpolitische Sondermaßnahmen zur Beruhigung der Finanzmärkte wurden fortgesetzt. Im Februar begab die EZB ihren zweiten Dreijahrestender.

Für den DKB-Konzern war das erste Halbjahr von Wachstum gekennzeichnet. Dies zeigte sich besonders bei Kundenzahlen und Kundeneinlagen. Beim Zinsüberschuss war eine Zunahme von 9,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Er betrug zum Halbjahr 314 Mio. EUR. Das Einlagenvolumen konnte der Konzern trotz zum Teil intensiv geführten Wettbewerbs auf 37,1 Mrd. EUR heben – 3,5 Mrd. EUR mehr als zum Jahresende 2011. Dies ermöglichte weiterhin eine vollständige Refinanzierung des Neukundenkreditgeschäfts sowie eine weitere Reduzierung der Verbindlichkeiten am Interbankenmarkt. Die Kundenforderungen lagen per 30. Juni 2012 bei 54,7 Mrd. EUR (Ende

2011: 53,0 Mrd. EUR) und waren von risikokapitalschonendem Wachstum geprägt. Die Konzernbilanzsumme erhöhte sich um 3,5 Mrd. EUR auf 65,4 Mrd. EUR. Der DKB-Konzern erreichte mit 188 Mio. EUR zum Halbjahr ein gutes Ergebnis. Enthalten ist der Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe, der sich im ersten Halbjahr als Entkonsolidierungseffekt in Höhe von 41 Mio. EUR im Ergebnis niederschlug.

Das im Jahr 2009 aufgelegte übergeordnete Restrukturierungskonzept der BayernLB befand sich weiter in Umsetzung, wobei der gesamte Prozess nach wie vor unter dem Vorbehalt der noch offenen Entscheidung der Europäischen Union (EU) stand. Der DKB-Konzern ist als Bestandteil des BayernLB-Konzerns in diese Maßnahmen mit einbezogen. In diesem Zusammenhang bereinigte der DKB-Konzern sein Beteiligungsportfolio weiter – unter anderem mit dem Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe. Darüber hinaus wurde im Segment Nicht-Kerngeschäft der strategiekonforme Abbau des Forderungs- und Wertpapiervolumens fortgesetzt.

Innerhalb des BayernLB-Konzerns baute die DKB AG ihre Rolle des Refinanzierers über Kundeneinlagen weiter aus. Die Forderungen gegenüber dem BayernLB-Konzern haben vor diesem Hintergrund nochmals zugenommen.

Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 0,3 Prozentpunkte auf 9,9 Prozent. Sie wurde im ersten Halbjahr durch eine Einzahlung der BayernLB in die Rücklagen in Höhe von 120 Mio. EUR gestärkt. Die Maßnahme dient der Einhaltung der neuen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III.

Der Return on Equity (RoE) als Verhältnis des operativen Ergebnisses zum eingesetzten Eigenkapital betrug zum 30. Juni 2012 18,0 Prozent (Konzernzwischenabschluss 2011: 7,4 Prozent). Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Ertrag und lag zum Stichtag bei 37,6 Prozent (Konzernzwischenabschluss 2011: 47,1 Prozent).

Privatkunden

Im ersten Halbjahr des Jahres 2012 bestand weiterhin hohe Nachfrage nach den Privatkundenprodukten des DKB-Konzerns. Mit rund 24.700 Neukunden pro Monat lag das Neukundenwachstum deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (21.000 Neukunden/Monat). Insgesamt betreute der Konzern zum Stichtag 2,42 Millionen Privatkunden. Stärkster Wachstumstreiber war wiederum das DKB-Cash.

Das Einlagenvolumen im Segment Privatkunden lag zum 30. Juni 2012 bei 13,9 Mrd. EUR gegenüber 12,2 Mrd. EUR zum Jahresende 2011. Der Anstieg ist zurückzuführen auf Neukundenwachstum sowie eine Steigerung der durchschnittlichen Anlagen pro Kunde. Das Forderungsvolumen (nominal) war plangemäß leicht rückläufig und lag am 30. Juni 2012 bei 15,4 Mrd. EUR (Jahresende 2011: 15,7 Mrd. EUR). Dies resultiert aus Kredittilgungen bei reduziertem Neugeschäft.

Die Geschäftsaktivitäten waren im ersten Halbjahr 2012 unverändert darauf ausgerichtet, die DKB AG als „Hausbank im Internet“ mit klaren und einfachen Produkten bei den Zielgruppen zu verankern. Darüber hinaus lag der Fokus auf qualitativem Wachstum über internetbasierte Vertriebswege.

Im Juni verlängerte die DKB AG den Vertrag für die Lufthansa Miles & More Credit Card. Das wichtige Portfolio umfasst rund 550.000 Kunden.

Die DKB AG optimierte ihr Produkt- und Serviceportfolio. Im Berichtszeitraum wurde das neue Produkt DKB-Vermieterplattform eingeführt. Weitere Neuerung: Als erste Bank in Deutschland bietet die DKB AG die Möglichkeit, sich als Neukunde mit dem neuen Personalausweis zu legitimieren.

Die Wahrnehmung der DKB AG als Hausbank wurde zusätzlich gestärkt, indem Bestandskunden beim DKB-Privatdarlehen Konditionsvorteile eingeräumt wurden. Darüber hinaus führte die Bank zusätzlich zum bestehenden Online-Cashback das Programm City-Cashback ein, bei dem DKB-Kunden Rabatte in Geschäften in zahlreichen deutschen Städten erhalten.

Die SKG BANK AG steigerte die Kundenforderungen um 1,4 Prozent auf 1,5 Mrd. EUR und die Kundeneinlagen um 1,7 Prozent auf 0,9 Mrd. EUR. Hauptwachstumsträger waren Termineinlagen und Privatdarlehen. Die Bank unternahm weitere Schritte, um das Geschäftsfeld zur Produktion von Privatdarlehen und von banknahen Dienstleistungen für Dritte auszubauen. Im Berichtszeitraum gewann die SKG BANK AG einen weiteren Auftraggeber im Bereich der Fremdproduktion.

Hohe Transaktionsvolumina bei Immobilienvermittlungen und steigenden Absatzzahlen bei Finanzdienstleistungen prägten die Geschäftsentwicklung der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH im ersten Halbjahr. Hinter dieser Entwicklung steht ein vor allem von der Eurokrise getriebener Nachfrageboom nach deutschen Immobilien. Die Gesellschaft erzielte ein positives Ergebnis.

Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH ist im DKB-Konzern der Kompetenzträger für den Erwerb und die Realisierung von besicherten und unbesicherten Kundenforderungen. Diese Rolle wurde im ersten Halbjahr 2012 weiter ausgebaut. Die Gesellschaft wurde verstärkt als Dienstleister bei Zwangsversteigerungsfällen der DKB AG eingebunden. Der Geschäftsverlauf liegt im Plan.

Infrastruktur

Das Segment Infrastruktur entwickelte sich in einem zum Teil starken Wettbewerb positiv. Das Forderungsvolumen (nominal) nahm im ersten Halbjahr 2012 um 1,4 Mrd. EUR auf 28,1 Mrd. EUR zu. Das Einlagenvolumen verzeichnete einen Anstieg in Höhe von 1,3 Mrd. EUR auf 16,3 Mrd. EUR. Die Fokussierung auf ausgewählte Zielbranchen wurde beibehalten.

Die DKB AG sieht insbesondere im Bereich der bürgernahen Partizipationsmodelle großes Potenzial für die Zukunft. In den ersten sechs Monaten des Jahres registrierte die Bank steigendes Interesse aus unterschiedlichen Branchen an entsprechenden Finanzierungslösungen. Im Januar startete die DKB AG die Arbeitsgruppe Bürgerbeteiligung, um der gestiegenen Bedeutung des Themas Rechnung zu tragen und die Aktivitäten innerhalb des Konzerns zu bündeln und zu verstärken.

Die Wohnungswirtschaft war im ersten Halbjahr 2012 von intensiver Neubau- und Modernisierungsaktivität geprägt, die durch die Energiewende weiter angetrieben wurde. Schwerpunkt der Neubauaktivitäten lag in den urbanen Ballungszentren, insbesondere Berlin. Trotz zunehmender Konkurrenz im Kreditgeschäft durch Versicherungen und andere Banken konnte die DKB AG in der Kundengruppe Wohnen von den positiven Rahmenbedingungen profitieren und ihre Marktposition ausbauen. Der Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe erhöhte das der Kundengruppe zuzurechnende Forderungsvolumen, da die an die DKB Immobilien AG-Gruppe ausgereichten Kredite vom Segment Nicht-Kerngeschäft in die Kundengruppe Wohnen im Segment Infrastruktur überführt wurden. Die Kundenforderungen (nominal) erhöhten sich insgesamt um 0,8 Mrd. EUR auf 17,1 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen betrugen zum Stichtag 3,8 Mrd. EUR (Ende 2011: 3,4 Mrd. EUR).

In der Kundengruppe Energie und Versorgung waren die Rahmenbedingungen durch die steigende Nachfrage infolge der Energiewende unverändert positiv. Die DKB AG knüpfte auch im ersten Halbjahr an die erfreuliche Entwicklung der Vorjahre an. Ein großer Teil der Geschäftsaktivität entfiel auf die Übernahme verschiedener bereits fertiggestellter Erneuerbare-Energien-Vorhaben durch Stadtwerke. Neugeschäft wurde insbesondere in den alten Bundesländern generiert. Das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe (ohne Kommunalkunden) wuchs um 8,6 Prozent auf 3,7 Mrd. EUR. Das Kreditgeschäft mit Kommunalkunden zeigte sich vor dem Hintergrund eines intensiv geführten Wettbewerbs stabil mit 4,7 Mrd. EUR (Jahresende 2011: 4,7 Mrd. EUR). Das Einlagenvolumen für die ganze Kundengruppe lag zum 30. Juni 2012 bei 7,5 Mrd. EUR (Jahresende 2011: 7,4 Mrd. EUR).

Die Kundengruppe Gesundheit und Pflege entwickelte sich weiter positiv. Neue gesetzliche Regelungen wie das Versorgungsstrukturgesetz und die öffentlich diskutierte Pflege-reform hatten keinen negativen Einfluss auf das Investitionsklima in der Branche. Zum Stichtag summierten sich die Forderungen (nominal) auf 1,9 Mrd. EUR und das Einlagenvolumen auf 4,0 Mrd. EUR. Das Aktivgeschäft verzeichnete einen Anstieg um 15,6 Prozent. Aufgrund von umfangreichen Anlagen kletterte das Passivgeschäft sogar um 23,7 Prozent. Hintergrund war die weiterhin gute finanzielle Situation vieler gesetzlicher Krankenkassen. Die Entwicklung bei Ärzten und Zahnärzten blieb im Berichtszeitraum leicht hinter den Erwartungen. Bei Apotheken gelang es, die Kundenzahl auszubauen. Primäre Ursache war das vergrößerte Kooperationsnetz der DKB AG. Im stationären Bereich in den neuen Bundesländern erreichte die Bank einen Marktanteil von 50 Prozent (eigene Erhebung). Die Marktposition in den alten Bundesländern wurde weiter gestärkt.

In der Kundengruppe Bildung und Forschung wurden Fortschritte vor allem auch in den alten Bundesländern erzielt. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 gelang es, für mehrere Forschungsinstitutionen die Funktion der Hausbank zu übernehmen. Diese Institutionen konnten daraufhin als Referenzen bei der Akquisition von Neukunden eingesetzt werden. Insgesamt stieg die Kundenzahl von rund 2.500 Kunden zum Jahreswechsel 2011/2012 auf rund 2.700 Kunden zum 30. Juni 2012. Die Kundeneinlagen nahmen um 6,5 Prozent auf 0,9 Mrd. EUR zu. Das Forderungsvolumen (nominal) erhöhte sich um 5,0 Prozent auf 0,4 Mrd. EUR.

Wie erwartet war die Nachfrage nach Public-Private-Partnership-Finanzierungen (PPP) auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 verhalten. Gelegenheiten ergaben sich vor allem im kommunalen Bereich und dort insbesondere bei Kindertagesstätten. Die Kommunen stehen bei diesem Thema zunehmend unter Handlungsdruck, um die bundespolitischen Vorgaben einzuhalten.

Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden steigerte die Bank ihren Marktanteil in den einzelnen Zielbranchen. Das Forderungsvolumen (nominal) erreichte per 30. Juni 2012 9,6 Mrd. EUR. Das entspricht einer Erhöhung um 0,9 Mrd. EUR seit Dezember 2011. Die Entwicklung resultiert insbesondere aus dem guten Geschäftsverlauf in der Kundengruppe Umwelttechnik. Die Kundeneinlagen summierten sich auf 2,3 Mrd. EUR (Ende 2011: 2,1 Mrd. EUR).

Die Kundengruppe Umwelttechnik sah sich umfangreichen Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Zu Jahresbeginn trat die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes in Kraft. Kurz danach erfolgte eine erneute Überarbeitung des Gesetzes mit dem Ziel, die Einspeisevergütungen für Photovoltaik noch schneller abzusenken. Hintergrund war die starke Ausweitung an Photovoltaikanlagen im Jahr 2011 und die damit verbundenen Kosten. Die öffentliche Diskussion führte zunächst zu Unsicherheiten in der Investitionsplanung bei vielen Photovoltaikprojekten. Die Nachfrage belebte sich aber schnell wieder, da der Gesetzgeber für ausreichende Übergangsfristen gesorgt und zeitnah über die geplanten Rahmenbedingungen informiert hatte. In der Folge gelang es der DKB AG, die Nachfrage nach Projektfinanzierungen bei Photovoltaik und Windenergie zu nutzen. Zudem wurden im Berichtszeitraum Finanzierungen von Biogasanlagen in Höhe von rund 0,3 Mrd. EUR aus der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung zu Umwelttechnik umgliedert. Insgesamt stieg das Forderungsvolumen (nominal) bei Umwelttechnik in den ersten sechs Monaten des Jahres um 0,8 Mrd. EUR auf 5,1 Mrd. EUR.

In der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung herrschten nach wie vor grundsätzlich gute Geschäftsbedingungen mit einem positiven Investitionsklima, von dem die DKB AG insbesondere bei landwirtschaftsnahen Gebäuden profitieren konnte. Das Forderungsvolumen (nominal) sank im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 0,1 Mrd. EUR auf 2,3 Mrd. EUR. Der Grund dafür war die oben beschriebene Umgliederung der Kredite für Biogasanlagen, ohne die sich das Forderungsvolumen in der Kundengruppe deutlich positiv entwickelt hätte.

Das Tourismusgeschäft der DKB AG verlief mit einem auf 1,1 Mrd. EUR angewachsenen Forderungsvolumen (nominal) zufriedenstellend (Ende 2011: 1,0 Mrd. EUR). Sowohl bei Ferien- wie Stadthotels waren Zuwächse zu verzeichnen. In der Entwicklung zeigten sich erste Erfolge der verstärkten Vernetzung mit Interessenvertretern der Branche.

Bei den Freien Berufen hielt die positive Geschäftsentwicklung des Vorjahres an. In den alten Bundesländern gewann die DKB AG neue Kunden hinzu. In den neuen Bundesländern optimierte die Bank in erster Linie die Produktnutzungsquote. Herbeigeführt wurde dies durch die gezielte und individuelle Ansprache von Kunden. Das Forderungsvolumen (nominal) bei den Freien Berufen verzeichnete einen Zuwachs von 3,5 Prozent auf 0,8 Mrd. EUR. Die Einlagen erhöhten sich um 13,5 Prozent auf 0,9 Mrd. EUR.

Die DKB Finance GmbH konzentrierte sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres entsprechend ihrer strategischen Ausrichtung weiterhin auf die Entwicklung der bestehenden Beteiligungen. Sich bietende Marktchancen nahm sie durch gezielte Beteiligungsverkäufe wahr. In diesem Zusammenhang wurden Beteiligungen aus dem Tourismusbereich veräußert.

Finanzmärkte

Zu Beginn des Jahres 2012 entspannte sich zunächst die sehr schwierige Situation an den Finanzmärkten. Die beiden Dreijahrestender der EZB vom Dezember 2011 und Februar 2012 zeigten Wirkung. Neben einem starken Emissionsmarkt für Rentenpapiere – vor allem im ersten Quartal des Jahres – profitierten auch die Aktienmärkte von der Liquiditätsschwemme. Der deutsche Leitindex DAX stieg bis Mitte März um 1.000 auf über 7.100 Punkte. Schwache Konjunkturdaten in der Eurozone und schlechte Nachrichten aus Spanien sorgten jedoch ab April für Ernüchterung an den Finanzmärkten. Der DAX fiel unter 6.000 Punkte. Im Zuge des Bankenrettungspakets für Spanien und des Wahlsiegs der Euro-Befürworter in Griechenland erholte er sich aber wieder und notierte Ende Juni wieder über 6.400 Punkte.

Die EZB beließ im ersten Halbjahr den Leitzins bei 1,0 Prozent und teilte Offenmarktgeschäfte weiterhin in vollem Umfang zu. Ferner wurde das Kaufprogramm für gedeckte Anleihen (Covered Bond Purchase Programme II) fortgesetzt.

Deutsche Bundesanleihen galten unverändert als sicherer Hafen. Zehnjährige Bundestitel erreichten zwischenzeitlich mit 1,17 Prozent Rendite einen historischen Tiefststand. Zum 30. Juni 2012 notierten sie bei 1,58 Prozent. Teilweise erzielten kurz laufende Bundesanleihen sogar nur noch Negativrenditen. Die Anleihen der sogenannten Peripherieländer profitierten im Verlauf des Halbjahres ebenfalls von den Langfristtendern der EZB. Bis zur Jahresmitte erreichten die Aufschläge gegenüber Bundesanleihen jedoch wieder neue Höchststände.

Die festverzinslichen Wertpapiere im Depot A der DKB AG verzeichneten im Berichtszeitraum positive Ergebniseffekte. Maßgeblich war der hohe Portfolioanteil von deutschen Anleihen. Das Exposure des DKB-Konzerns in Schuldtiteln von Emittenten aus den unter

Druck geratenen europäischen Ländern (den sogenannten PIIGS-Staaten) betrug zum Stichtag 168 Mio. EUR. Auf italienische Emittenten entfielen dabei rund zwei Drittel.

Der DKB-Konzern baute den Bestand an hochliquiden Aktiva als Teil des aufsichtsrechtlichen Liquiditätspuffers weiter aus. Er erwarb Rentenpapiere im Wert von rund 0,5 Mrd. EUR – überwiegend von deutschen Bundesländern und Förderbanken. Im Gegenzug wurden Wertpapiere aus dem Nicht-Kerngeschäft in Höhe von rund 0,2 Mrd. EUR abgebaut. Dabei handelte es sich um Bankschuldverschreibungen und Corporate Bonds.

Der DKB-Konzern setzte im Berichtszeitraum seine bewährte Refinanzierungsstrategie fort und wurde nochmals unabhängiger vom Interbankenmarkt. Die Kundeneinlagen erwiesen sich mit einem Zuwachs um 3,5 Mrd. EUR erneut als bedeutendste Refinanzierungsquelle. Sie betragen zur Jahresmitte 37,1 Mrd. EUR. Mit rund 1,0 Mrd. EUR Neugeschäft steuerte auch das Programmkreditgeschäft mit Förderbanken zur Refinanzierung bei. Über die Emission von Öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekenpfandbriefen nahm die DKB AG mittel- und langfristige Investorengelder von mehr als 0,5 Mrd. EUR auf.

Nicht-Kerngeschäft

Im Segment Nicht-Kerngeschäft sind die im Rahmen der übergeordneten Abbaustrategie als nicht mehr strategiekonform identifizierten Geschäfte gebündelt. Dazu zählen nichtstrategische Beteiligungen (einschließlich der damit verbundenen, von der DKB AG ausgereichten Refinanzierungsmittel), der Wertpapierbestand (Depot A) ohne den seit 2010 eingeführten Liquiditätsbestand sowie definierte Kundenkreditbestände.

Auch in den vergangenen sechs Monaten setzte der DKB-Konzern den planmäßigen Abbau fort – wie bisher vor allem durch Kreditrückführungen, Tilgungen und Verkäufe.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 reduzierte die DKB AG die Kreditforderungen um mehr als ein Drittel. Im Vergleich zum Ausgangsbestand vom 31. Dezember 2008 wurden das Bruttoexposure um rund 70 Prozent und die Zahl der Geschäftspartner um rund 75 Prozent gesenkt. Bis zum Stichtag verringerte der Konzern das Kreditvolumen im Segment Nicht-Kerngeschäft auf 1,2 Mrd. EUR.

Einen wichtigen Meilenstein stellte im März der Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe dar. Das Unternehmen war gemessen am Eigenkapital die mit Abstand größte Beteiligung der DKB AG. Seit 2011 waren Gespräche mit Kaufinteressenten geführt worden. Das anschließende Bieterverfahren entschied die TAG Immobilien-Gruppe für sich. Für einen Kaufpreis von 160 Mio. EUR übernahm sie alle Anteile an der Gesellschaft. Eine Geschäftsverbindung zwischen DKB Immobilien AG-Gruppe und DKB AG besteht zukünftig im Rahmen einer Kundenbeziehung im Kerngeschäft der Bank. Dementsprechend werden die an die DKB Immobilien AG-Gruppe ausgereichten Kredite in Höhe von 0,7 Mrd. EUR nunmehr dem Segment Infrastruktur zugeordnet.

Der Wertpapierbestand des DKB-Konzerns wurde weiter reduziert. Neben Fälligkeiten nutzte der Konzern sich bietende Marktgelegenheiten konsequent zum Verkauf.

Sonstige Gesellschaften

Der im Jahr 2010 bei der Stadtwerke Cottbus GmbH eingeleitete strategische Verkaufsprozess wurde im ersten Halbjahr weiter vorangetrieben. Die Gesellschaft wies zum Stichtag eine positive Geschäftsentwicklung auf.

Die Restrukturierung der nicht konsolidierten DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit ihren Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH (DKB WSE-Gruppe) verlief im Berichtszeitraum entsprechend der Planung. Dies betrifft sowohl die ohnehin in der DKB WSE-Gruppe vorhandenen Abwicklungsfälle wie auch die im Sommer 2011 hinzugekommenen Baubetreuungsprojekte. Veräußert wurde unter anderem die Hotelbetriebsgesellschaft Zwickau.

ERTRAGSLAGE

in Mio. EUR	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss	313,8	286,7	27,1	9,5
Zinserträge	1.238,8	1.163,7	75,1	6,5
Zinsaufwendungen	925,0	877,0	48,0	5,5
Risikovorsorge	59,8	79,2	-19,4	-24,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	254,0	207,5	46,5	22,4
Provisionsergebnis	-3,3	-2,5	-0,8	-32,0
Provisionserträge	135,1	122,6	12,5	10,2
Provisionsaufwendungen	138,4	125,1	13,3	10,6
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	50,9	15,4	35,5	>100,0
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-5,5	9,9	-15,4	<-100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,4	-29,0	29,4	>100,0
Verwaltungsaufwand	158,7	159,2	-0,5	-0,3
Aufwendungen aus Bankenabgaben	3,5	3,0	0,5	16,7
Sonstiges Ergebnis	65,8	28,3	37,5	>100,0
Restrukturierungsaufwendungen	12,6	4,9	7,7	>100,0
Konzernergebnis vor Steuern	187,5	62,5	125,0	>100,0
Ertragsteuern	-4,5	0,9	-5,4	<-100,0
Konzernergebnis nach Steuern	183,0	63,4	119,6	>100,0
Cost Income Ratio	37,6 %	47,1 %	-9,5 %-Punkte	

Während sich die konjunkturellen Erholungstendenzen in verschiedenen Weltregionen im ersten Halbjahr 2012 stabilisiert haben, ist die Wirtschaft im Euroraum noch einmal geschrumpft. Die Konjunktur in Europa leidet weiterhin unter der Staatsschuldenkrise. Innerhalb der Eurozone entwickelt sich die deutsche Wirtschaft weiterhin besser als der Durchschnitt – allerdings zeichnet sich im Geschäftsjahr 2012 bisher nur ein leichtes BIP-Wachstum ab. Die Volkswirtschaften der südeuropäischen Staaten hingegen sind aufgrund der Konsolidierungsmaßnahmen der öffentlichen Haushalte und der Verringerung der in Vorjahren kräftig gestiegenen Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten deutlich geschrumpft. Aufgrund der Ausweitung der Rettungsbeihilfen auf weitere europäische Staaten kann im Euroraum nicht von einer Überwindung der seit 2007 anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise ausgegangen werden.

Um die Lage an den Finanzmärkten zu beruhigen und marktbedingte Liquiditätsengpässe zu vermeiden, hat die EZB den Banken in zwei Tranchen brutto insgesamt rund 1 Bio. EUR mittels Dreijahrestender zur Verfügung gestellt. Die EZB unterstützte diese Maßnahme, indem sie den Leitzins zu Beginn des zweiten Halbjahres 2012 auf 0,75 Prozent senkte.

Das Marktumfeld ist durch Unsicherheiten der Staatsschulden- und Finanzmarktkrise sowie des sich verstärkenden Wettbewerbs im originären Kredit- und Einlagengeschäft geprägt. Vor diesem Hintergrund ist der DKB-Konzern gut in das Jahr 2012 gestartet und erzielte im ersten Halbjahr 2012 ein Ergebnis nach Steuern von 183,0 Mio. EUR.

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich im Berichtszeitraum um 27,1 Mio. EUR auf 313,8 Mio. EUR. Der Anstieg korrespondiert mit dem weiter gesunkenen Zinsniveau und der damit verbundenen stabilen Refinanzierung, der konstanten Zunahme von Kundeneinlagen sowie gestiegenen Zinserträgen aufgrund des anhaltenden Aktivwachstums. Das stetige Wachstum des Zinsüberschusses ist das Ergebnis der Volumens- und Konditionsentwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden und Kreditinstituten in den Geschäftsjahren 2011 und 2012.

Die **Risikovorsorgeaufwendungen** betragen 59,8 Mio. EUR und liegen damit 19,4 Mio. EUR unter dem Wert des Vergleichszeitraums 2011. Der Rückgang der Nettozuführungen zur Risikovorsorge betrifft maßgeblich das Segment Privatkunden. Die Risikovorsorgeaufwendungen sind überwiegend durch Zuführungen zu pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen begründet.

Das **Provisionsergebnis** der ersten sechs Monate 2012 beträgt –3,3 Mio. EUR und liegt geringfügig unter dem Vorjahresniveau von –2,5 Mio. EUR. Das Provisionsergebnis ist insbesondere durch Erträge aus dem Co-Branding-Kreditkartengeschäft sowie durch Aufwendungen im Zuge der Abwicklung des Zahlungsverkehrs geprägt. Die Vermittlergebühren im Neugeschäft wurden weiter reduziert.

Das **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** von 50,9 Mio. EUR (Vorjahr: 15,4 Mio. EUR) beinhaltet neben den Aufwendungen aus der Amortisation der aus der Designation von Fair Value Hedges auf Portfolioebene resultierenden Line Items insbesondere positive Effekte aus der Fair-Value-Bewertung von zinsbezogenen, nicht dem Hedge Accounting

zugeordneten Derivaten infolge der geänderten Zinsstruktur. Zudem nahmen Finanzinstrumente, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, im Berichtszeitraum im Wert zu.

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften** (Hedge Accounting) von – 5,5 Mio. EUR (Vorjahr: 9,9 Mio. EUR) zeigt das Bewertungsergebnis aus effektiven Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 29,4 Mio. EUR auf 0,4 Mio. EUR. Der Anstieg ist maßgeblich durch die im Vorjahr erfolgte Impairment-Bildung auf eine griechische Staatsanleihe sowie auf gestiegene Erträge aus strategiekonformen Verkäufen zurückzuführen.

Der **Verwaltungsaufwand** bewegt sich mit 158,7 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahreswerts. Dem Rückgang der Personalaufwendungen und der Abschreibungen stehen höhere Sachaufwendungen gegenüber. Hintergrund war der größere Kundenbestand, aufsichtsrechtliche Themenstellungen und höhere Pflichtbeiträge.

Die **Aufwendungen aus Bankenabgaben** basieren auf dem im Dezember 2010 in Kraft getretenen Restrukturierungsgesetz sowie der im Jahr 2011 beschlossenen Restrukturierungsfonds-Verordnung. Die darin festgelegte Entrichtung einer Bankenabgabe in Deutschland erfolgt auf Basis der für das jeweilige Vorjahr festgestellten Einzelabschlüsse nach HGB.

Das **sonstige Ergebnis** erhöhte sich im Berichtszeitraum um 37,5 Mio. EUR auf 65,8 Mio. EUR. Hierin ist neben den Erträgen und Aufwendungen aus den Immobilien- und Energieversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns insbesondere der Entkonsolidierungserfolg aus dem Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe enthalten. Zudem sind im sonstigen Ergebnis die Aufwendungen für den umlagefinanzierten Schadens- und Missbrauchspool für das Kreditkartengeschäft dargestellt. Sie wurden im ersten Halbjahr 2012 weiter reduziert.

Die **Restrukturierungsaufwendungen** erhöhten sich im Berichtszeitraum um 7,7 Mio. EUR auf 12,6 Mio. EUR. Sie beinhalten Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen von Immobilienaktivitäten im Rahmen des in Umsetzung befindlichen Umstrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns. Der Anstieg ist auf Transaktionskosten im Zuge der Veräußerung der DKB Immobilien AG-Gruppe zurückzuführen.

Die **Cost Income Ratio (CIR)** beträgt 37,6 Prozent (Vorjahr: 47,1 Prozent). Die deutliche Verbesserung der CIR ist vor allem durch Ergebnissteigerungen in den Positionen Sonstiges Ergebnis, Fair-Value-Bewertung und Zinsüberschuss bei konstanten Verwaltungsaufwendungen begründet.

VERMÖGENSLAGE

Hinsichtlich der Posten für die Vermögenslage wird auf die diesbezüglichen Darstellungen in den Notes verwiesen.

Die Bilanzsumme des DKB-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2012 auf 65,4 Mrd. EUR. Sie erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2011 um 3,5 Mrd. EUR bzw. 5,7 Prozent. Der Zuwachs resultierte sowohl aus den Forderungen an Kunden als auch aus dem gestiegenen Bestand an Forderungen an Kreditinstitute. Der höhere Forderungsbestand konnte auf der Passivseite vollständig durch das Wachstum der Kundeneinlagen refinanziert werden. Zudem stiegen die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund der weiteren Emission von Namens- und Inhaberpapieren. Mit rund 150.000 Neukunden in der ersten Jahreshälfte 2012 wuchs der Privatkundenbestand auf rund 2,42 Millionen.

Aktiva <i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Barreserve	634,4	603,3	31,1	5,2
Forderungen an Kreditinstitute	5.497,5	3.636,6	1.860,9	51,2
Forderungen an Kunden	54.717,7	53.010,0	1.707,7	3,2
Risikovorsorge	-410,1	-392,4	-17,7	-4,5
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	1.680,8	1.405,2	275,6	19,6
Handelsaktiva	14,7	17,3	-2,6	-15,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,4	0,0	0,4	100,0
Finanzanlagen	3.098,1	2.588,7	509,4	19,7
Sachanlagen	0,3	0,3	0,0	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	0,2	0,2	0,0	0,0
Ertragsteueransprüche	5,9	7,6	-1,7	-22,4
Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	165,6	1.015,4	-849,8	-83,7
Sonstige Aktiva	18,1	24,5	-6,4	-26,1
Summe der Aktiva	65.423,6	61.916,7	3.506,9	5,7

Der Anstieg der **Forderungen an Kreditinstitute** im Berichtszeitraum um 1,9 Mrd. EUR auf 5,5 Mrd. EUR ist neben dem höheren Darlehensbestand gegenüber der BayernLB im Rahmen konzerninterner Refinanzierungen auf den infolge der Liquiditätszuflüsse aus dem Einlagengeschäft gestiegenen Bestand an Tages- und Termingeldern zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** nahmen gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 1,7 Mrd. EUR auf 54,7 Mrd. EUR zu. Der Anstieg ist überwiegend auf die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden zurückzuführen.

Hinter dem Ausbau des Kreditvolumens im Segment Infrastruktur standen vor allem das Wachstum in den alten Bundesländern und die hohe Marktpräsenz in den neuen Bundesländern. Positiv wirkte sich insbesondere die gute Marktposition in den Zielbranchen Wohnen und Energie und Versorgung sowie die bessere Marktdurchdringung in der Kundengruppe Gesundheit und Pflege aus.

Der Zuwachs im Segment Firmenkunden wurde vor allem durch die Wachstumsbranchen Erneuerbare Energien und Landwirtschaft getragen. Der Anstieg basiert auf der weiterhin hohen Nachfrage nach Projektfinanzierungen für Windenergie- und Photovoltaikanlagen sowie der Investitionsbereitschaft der Landwirte in landwirtschaftsnahe Immobilien.

Der Forderungsbestand im Segment Privatkunden sank planmäßig durch Kredittilgungen bei geringerem Neugeschäft.

Der Bestand der **Risikovorsorge** wird im Vergleich zum 31. Dezember 2011 unverändert mit 0,4 Mrd. EUR ausgewiesen. Die Zuführungen, insbesondere in den Segmenten Privat- und Firmenkunden, wurden durch Auflösungen und Inanspruchnahmen nahezu kompensiert.

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** von 1,7 Mrd. EUR resultiert aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Demgegenüber werden auf der Passivseite negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen.

Die **Finanzanlagen** erhöhten sich um 0,5 Mrd. EUR und werden mit 3,1 Mrd. EUR ausgewiesen. Der Zuwachs basiert auf Zukäufen, die zur Erhöhung des im Hinblick auf Basel III vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestands beitragen. Gegenläufig wirkten sich Verkäufe von Wertpapierbeständen des nichtstrategischen Portfolios sowie planmäßige Fälligkeiten aus.

Der Bestand an **Ertragsteueransprüchen** betrifft im Wesentlichen tatsächliche Ansprüche aus Steuerforderungen der Vorjahre.

Der Bestand der **zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen** gemäß IFRS 5 hat sich aufgrund des Verkaufs der DKB Immobilien AG-Gruppe um 0,8 Mrd. EUR auf 0,2 Mrd. EUR reduziert.

Die **sonstigen Aktiva** beinhalten in erster Linie Steuerforderungen, aktivierte Ansprüche aus Zahlungsverkehrprovisionen sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Passiva <i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.447,6	19.809,7	- 362,1	-1,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.068,6	33.613,3	3.455,3	10,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.107,1	2.833,3	273,8	9,7
Handelspassiva	25,9	34,2	- 8,3	- 24,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2.223,4	2.002,8	220,6	11,0
Rückstellungen	62,5	58,8	3,7	6,3
Ertragsteuerverpflichtungen	4,7	6,3	-1,6	-25,4
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	65,3	324,7	- 259,4	- 79,9
Sonstige Passiva	46,8	182,7	-135,9	-74,4
Nachrangkapital	481,1	480,5	0,6	0,1
Eigenkapital	2.890,6	2.570,4	320,2	12,5
gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
Kapitalrücklage	1.314,6	1.194,6	120,0	10,0
Gewinnrücklage	1.028,4	995,5	32,9	3,3
Neubewertungsrücklage	2,2	-15,0	17,2	>100,0
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	12,0	10,6	1,4	13,2
Konzernbilanzgewinn	194,1	45,4	148,7	>100,0
Summe der Passiva	65.423,6	61.916,7	3.506,9	5,7

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verringerten sich um 1,8 Prozent auf 19,4 Mrd. EUR. Hauptgrund ist der geringere Bestand an Offenmarktgeschäften.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** konnten deutlich um 3,5 Mrd. EUR auf 37,1 Mrd. EUR gesteigert werden. Neben der kontinuierlichen Emission von Namenspfandbriefen ist dies im Wesentlichen auf die nicht zeitgleich an das gesunkene Zinsniveau angepassten Einlagenkonditionen zurückzuführen. Maßgeblichen Anteil an der Entwicklung hatten die Segmente Privatkunden und Infrastruktur.

Der Bestand an **verbrieften Verbindlichkeiten**, zu denen öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso gehören wie Inhaberschuldverschreibungen, ist im Berichtszeitraum um 0,3 Mrd. EUR auf 3,1 Mrd. EUR erhöht worden.

Die **negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)** haben im Vergleich zum Jahresultimo um 0,2 Mrd. EUR auf 2,2 Mrd. EUR zugenommen. Dies ist Ausdruck der Entwicklungen am Zinsmarkt im ersten Halbjahr 2012 und des umgesetzten Hedge Accounting, das auf der Aktivseite in den Positionen Forderungen an Kunden und Portfolio-Hedge-Adjustment bilanziert wird.

Der Bestand an **Rückstellungen** wird mit einem Volumen von 0,1 Mrd. EUR auf dem Niveau des Jahresultimos 2011 ausgewiesen.

Die **Ertragsteuerverpflichtungen** betragen 4,7 Mio. EUR und betreffen im Wesentlichen latente Ertragsteuerverpflichtungen von Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

Der Posten **Sonstige Passiva** hat sich insbesondere aufgrund der geleisteten Zahlung aus der Abführungsverpflichtung des Ergebnisabführungsvertrags verringert.

Das **Nachrangkapital** wird mit einem Volumen von 0,5 Mrd. EUR nahezu unverändert ausgewiesen. Es setzt sich aus nachrangigen Schuldscheindarlehen und dem Genussrechtskapital zusammen.

Das bilanzielle **Eigenkapital** des DKB-Konzerns beträgt 2,9 Mrd. EUR, das sind 0,3 Mrd. EUR mehr als zum Jahresende 2011. Dies ist vor allem zurückzuführen auf den Anstieg der Kapitalrücklage aufgrund einer Einmalzahlung des Gesellschafters, den im ersten Halbjahr 2012 erzielten Konzernbilanzgewinn und die Erhöhung der Gewinnrücklagen.

FINANZLAGE

Die Liquiditätssteuerung beruht auf den aus dem Kreditwesengesetz abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Kapitalflussrechnung verwiesen.

NACHTRAGSBERICHT

Ergebnisse nach dem Stichtag des Halbjahresfinanzberichts, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

RISIKOBERICHT

Der DKB-Konzern hat im ersten Halbjahr 2012 seine Risikopolitik beibehalten. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen in der Berichtsperiode eingegangen. Detaillierte Informationen über das Risikomanagement des DKB-Konzerns, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung können dem Geschäftsbericht 2011 entnommen werden.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere die Anforderungen des IFRS 7 erfüllen, verweisen wir auf den Anhang.

Risikotragfähigkeit und aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Zentrale Bestandteile der Steuerung des DKB-Konzerns sind die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen sowie die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Im Berichtszeitraum erfüllte der DKB-Konzern sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung wie auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Eigenmittel und risikogewichtete Aktiva

Die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel erfolgt auf Einzelinstitutsebene nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA). Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB AG sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Adressrisiken	28.673	28.032
Operationelle Risiken	864	688
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	29.537	28.720
Eigenmittel	2.909	2.748
davon Kernkapital	2.336	2.215
Eigenmittelquote	9,85 %	9,57 %
Kernkapitalquote	7,91 %	7,71 %

Im ersten Halbjahr 2012 wurde das Kernkapital mittels Aufstockung der Kapitalrücklage in Höhe von 120 Mio. EUR durch den Gesellschafter gestärkt. Zudem wirkten sich die im Jahresabschluss 2011 gebildeten Vorsorgereserven in Höhe von 40 Mio. EUR positiv auf die Eigenmittel aus, sodass trotz Wachstums der Risikoaktiva die Eigenmittelquote auf 9,85 Prozent erhöht werden konnte. Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von acht Prozent für die Eigenmittelunterlegung war jederzeit erfüllt.

Weiterhin wurden im Rahmen des Zwischenabschlusses nach HGB Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 80 Mio. EUR in Reserven nach § 340g HGB umgewandelt. Die Umsetzung dieser Maßnahme führt zu einem Anstieg der Kernkapitalquote auf 8,18 Prozent.

Risikotragfähigkeit

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis des sogenannten Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Dabei wird geprüft, ob den eingegangenen Risiken ausreichend Deckungsmasse gegenübersteht. Der DKB-Konzern nutzt dafür einen Liquidationsansatz.

Die verfügbare Liquidationsdeckungsmasse lag zum Stichtag bei 3,1 Mrd. EUR und damit um 314 Mio. EUR höher als im Vorjahr. Der Anstieg resultiert aus Zuführungen zur Kapitalrücklage und den Vorsorgereserven in Höhe von 160 Mio. EUR. Der als Abzugsposten von der Deckungsmasse berücksichtigte Puffer für Liquiditäts- und Reputationsrisiken hat sich um 53 Mio. EUR reduziert. Hintergrund war die positive Entwicklung der Liquiditätsüberhänge und die im Vergleich zum 31. Dezember 2011 geringeren Fälligkeiten von Kundeneinlagen innerhalb der nächsten zwölf Monate. Weiterhin entfällt mit dem Verkauf und der Entkonsolidierung der DKB Immobilien AG-Gruppe der bisher von der Deckungsmasse abgezogene Puffer für Immobilienrisiken in Höhe von rund 45 Mio. EUR. Das aus den Forderungen an die DKB Immobilien AG-Gruppe resultierende Risiko wird nunmehr als Bestandteil der Adressausfallrisiken ausgewiesen.

Zur Unterlegung des operativen Geschäfts sind 1,9 Mrd. EUR der verfügbaren Liquidationsdeckungsmasse als Limite auf die einzelnen Risikoarten verteilt. Der verbleibende Teil in Höhe von 1,2 Mrd. EUR steht zusätzlich zur Abdeckung der Szenarioverluste im ICAAP-Stressszenario zur Verfügung.

Zum aktuellen Stichtag ergibt sich folgendes Risikoprofil:

Risikotragfähigkeit/Auslastung	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Adressausfallrisiken und spezielle Zinsänderungsrisiken	768	429
davon Kundenforderungen	381	370
davon gruppeninterne Forderungen	303	1
davon Credit-Spread-Risiken	84	58
Marktpreisrisiken Depot A	58	39
Marktpreisrisiken allgemeine Zinsänderungsrisiken	97	92
Beteiligungsrisiken	7	8
Operationelle Risiken	71	57
Insgesamt	1.001	625

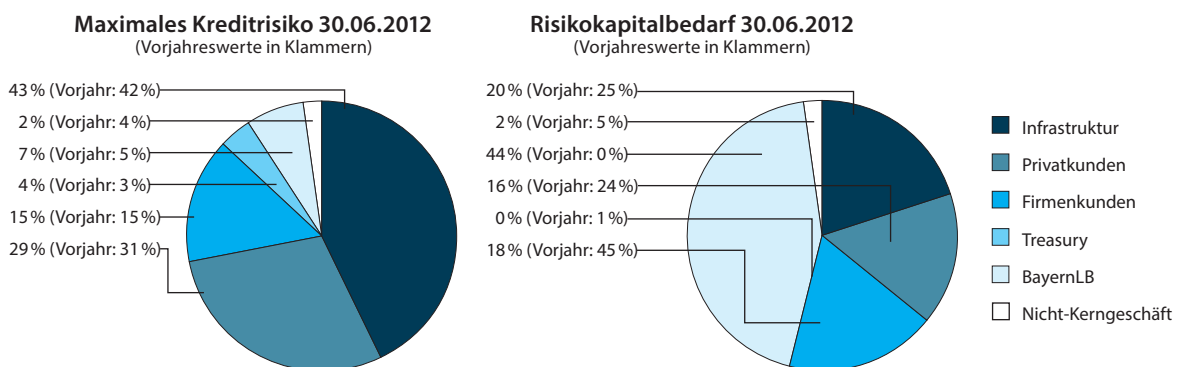
Der Risikokapitalbedarf für Adressausfallrisiken ist im ersten Halbjahr 2012 deutlich gestiegen. In erster Linie spiegelt sich darin der Anstieg der Forderungen gegenüber der BayernLB. Diese wurden im Rahmen des Fundings innerhalb der BayernLB-Gruppe deutlich ausgeweitet. Daneben bewirkte die anhaltende Unsicherheit an den Märkten beträchtliche Schwankungen der Credit Spreads und damit einen generellen Anstieg der Credit-Spread-Risiken.

Obwohl der Risikokapitalbedarf im Berichtszeitraum gestiegen ist, lag die Auslastung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals bei lediglich 52 Prozent und damit weiterhin auf einem sehr komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum durchgängig gegeben. Ebenso wurden die Limite für den Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten im gesamten Berichtszeitraum eingehalten.

Zusätzlich zur Limitierung des geplanten Risikokapitalbedarfs wurden Stressszenarien nach den Standards des BayernLB-Konzerns sowie weitere institutsspezifische Szenarien betrachtet. Analysiert wurde deren Wirkung auf den Jahresüberschuss und damit auf das Risikokapital. Die Stressszenarien tragen außergewöhnlichen Risikoentwicklungen Rechnung. In allen betrachteten Szenarien hat das bereitgestellte Risikokapital während des Berichtszeitraums ausgereicht. Im ICAAP-Stressszenario, das einen schweren konjunkturellen Abschwung unterstellt, wird zum 30. Juni 2012 ein Verlust von 1,8 Mrd. EUR ermittelt. Die gesamte verfügbare Liquidationsdeckungsmasse ist damit zu 56 Prozent ausgelastet.

Entwicklung der Adressausfallrisiken

Die Adressausfallrisiken setzen sich in erster Linie aus klassischen Adressausfallrisiken zusammen. Emittenten-, Länder- sowie Kontrahentenrisiken werden dagegen weiterhin nur in einem sehr geringen Umfang eingegangen.



Das maximale Kreditrisiko hat sich im ersten Halbjahr um 5 Prozent erhöht. Neben dem strategiekonformen Wachstum im Kundengeschäft spiegelt sich hierin vor allem die Ausweitung der gruppeninternen Forderungen im Rahmen der Konzernrefinanzierung.

Das gruppeninterne Exposure ist durch den Kauf von Schuldscheindarlehen der BayernLB im Rahmen des Fundings innerhalb der BayernLB-Gruppe deutlich gestiegen. Zum 30. Juni 2012 bestehen gegenüber der BayernLB Forderungen in Höhe von 5,7 Mrd. EUR (per 31. Dezember 2011: 3,4 Mrd. EUR). Nach Berücksichtigung von Sicherheiten und Nettingvereinbarungen verbleiben 2,5 Mrd. EUR (per 31. Dezember 2011: 0,1 Mrd. EUR). Modellbedingt erhöht sich aufgrund der Größe des Engagements der Risikokapitalbedarf für gruppeninterne Forderungen.

Der Ausbau des Kundengeschäfts konzentriert sich auf die strategischen Geschäftsfelder Infrastruktur und Firmenkunden. Dabei liegt der Fokus auf den Branchen Wohnen, Gesundheit und Pflege sowie Energie und Versorgung bzw. Umwelttechnik.

Gleichzeitig wurde der Abbau des Nicht-Kerngeschäfts fortgesetzt. Das Abbauportfolio wurde um insgesamt 1,1 Mrd. EUR reduziert. Im Wesentlichen ist dies zurückzuführen auf planmäßige Tilgungen von Wertpapieren (146 Mio. EUR) und den Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe (721 Mio. EUR).

Das Exposure gegenüber den besonders von der Staatsschuldenkrise betroffenen Staaten und Banken aus diesen Staaten hat sich wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012			31.12.2011		
	<i>Nominal</i>	<i>Buchwert</i>	<i>Marktwert</i>	<i>Nominal</i>	<i>Buchwert</i>	<i>Marktwert</i>
Staatsanleihen	55,0	51,2	51,0	105,0	56,9	56,2
Griechenland	–	–	–	50,0	9,4	9,4
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	45,0	41,2	41,2	45,0	37,5	37,5
Portugal	–	–	–	–	–	–
Spanien	–	–	–	–	–	–
Ungarn	10,0	10,0	9,8	10,0	10,0	9,3
Zypern	–	–	–	–	–	–
Wertpapiere von Banken	102,5	103,2	94,9	204,9	204,2	189,1
Griechenland	5,0	4,9	2,7	10,0	9,9	7,4
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	58,5	59,5	56,3	88,5	88,7	83,5
Portugal	9,0	8,8	7,5	11,0	10,8	6,9
Spanien	30,0	30,0	28,4	95,4	94,8	91,3
Ungarn	–	–	–	–	–	–
Zypern	–	–	–	–	–	–

Die Wertpapiere von Banken konnten durch planmäßige Tilgungen um nominal 85 Mio. EUR sowie Verkäufe von nominal 17 Mio. EUR weiter abgebaut werden. Außerdem verkaufte die DKB AG ihre griechische Staatsanleihe mit einem Nominalvolumen in Höhe von 50 Mio. EUR. Dadurch wurden die im Jahr 2011 vorgenommenen Wertberichtigungen im Ergebnis aus Finanzanlagen realisiert. Die Marktwerte der noch im Bestand befindlichen Papiere stabilisierten sich im ersten Halbjahr. Wertpapiere von Corporates aus den betroffenen Staaten befinden sich nicht im Bestand.

Entwicklung der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands

Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert der DKB-Konzern über den Kauf von Fondsprodukten in Aktien, um die Diversifikation zu erhöhen. Optionspreisrisiken werden nur in Einzelfällen im Rahmen von Sicherungsgeschäften eingegangen. Der DKB-Konzern achtet bei der Umsetzung seiner Risikostrategie darauf, dass der eigenverwaltete Bestand frei von Währungsrisiken ist. Konzentrationsrisiken werden im DKB-Konzern emittentenbezogen (analog zur geltenden Klumpenregelung) und portfoliobezogen für regionale Konzentrationsrisiken (Länderrisiko) begrenzt und gesteuert.

Der nominale Rentenbestand des DKB-Konzerns ist im ersten Halbjahr 2012 um 0,4 Mrd. EUR auf 2,9 Mrd. EUR gestiegen. Der Abbau des im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns beschlossenen Wertpapieraltbestands wurde strategiekonform fortgesetzt. Bis Juni 2012 wurde der Bestand um 0,2 Mrd. EUR verringert. Zusätzlich wurde der Ausbau des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestands intensiviert. Um sicherzustellen, dass die notwendigen Papiere zentralbankfähig und jederzeit sofort und ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbar sind, wurden nominal 1,0 Mrd. EUR Wertpapiere vorwiegend öffentlicher Haushalte erstklassiger Bonität und supranationaler Emittenten gekauft. Gleichzeitig wurden Verkäufe in Höhe von 0,4 Mrd. EUR getätigt. Der Liquiditätsbestand stieg insgesamt um 0,6 Mrd. EUR auf 2,6 Mrd. EUR. Der Anteil des Liquiditätsbestands am Gesamtportfolio vergrößerte sich auf 86 Prozent.

Durch den Aufbau des Liquiditätsbestands erhöhte sich der Risikokapitalbedarf für das Wertpapierportfolio um 50 Prozent auf 58 Mio. EUR.

Es bestehen keine Konzentrationsrisiken hinsichtlich einzelner Emittenten. Durch das konservative Anlageverhalten ist der DKB-Konzern nur in geringem Umfang in Emerging Markets investiert und verfügt daher über keine nennenswerten Länderrisiken.

Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko bei einem Zinsshift von ± 200 BP betrug zum Stichtag 133 Mio. EUR. Das entspricht einer Eigenkapitalauslastung von 4,6 Prozent. Es schwankte im Halbjahresverlauf zwischen 29 Mio. EUR und 235 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahresende sank das Zinsänderungsrisiko deutlich um 102 Mio. EUR. Den größten Einfluss auf diese Entwicklung hatten dabei neben dem weiteren Ausbau der Kundeneinlagen auch die permanen-

ten Emissionen von Pfandbriefen. Da die regulatorischen Eigenmittel als Bemessungsgrundlage für die Limitierung dienen, bewirkte die Stärkung des Eigenkapitals um insgesamt 160 Mio. EUR zusätzlich eine geringere Limitauslastung. Risikoerhöhend wirkten das Darlehensneugeschäft und Wertpapierkäufe im Depot A, die das Ziel verfolgten, den Liquiditätsbestand der Bank weiter auszubauen.

Der Risikokapitalbedarf für Zinsrisiken des Bankbuchs ist im ersten Halbjahr um 5 Mio. EUR auf 97 Mio. EUR gestiegen. Ursache ist die Anfälligkeit auf Zinskurvendrehungen. Der geringste Wert wurde mit 87 Mio. EUR Ende Januar und der höchste Wert mit 129 Mio. EUR zum 31. Mai 2012 erreicht.

Entwicklung der Liquiditätsrisiken

Die Refinanzierungsstruktur des DKB-Konzerns war auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 maßgeblich geprägt vom kontinuierlichen Zufluss an Kundeneinlagen. Daneben bildeten das Förderbankengeschäft und die Emission von Pfandbriefen die wichtigsten Säulen der Refinanzierung.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer monatlich rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der geringste Liquiditätsüberhang, der als Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial definiert ist, beträgt zum Berichtstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage 3,4 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet. Auch für die nach BTR 3.2 für kapitalmarktorientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von sieben und 30 Tagen hat die Bank zum 30. Juni 2012 ausreichend Liquidität vorgehalten.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern mehrere Stressszenarien. Neben den Auswirkungen einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der einzelnen Stressevents betrachtet. Die Liquiditätsausstattung im Stressfall ist angemessen.

Die aufsichtsrechtliche Kennziffer wurde in den ersten sechs Monaten des Jahres durchgehend eingehalten. Sie liegt zum Stichtag bei 2,61.

Entwicklung der operationellen Risiken

Die aus operationellen Risiken realisierten Schäden sind im ersten Halbjahr leicht angestiegen und liegen zum Stichtag bei 4,4 Mio. EUR. Im gesamten Jahr 2011 lag das Schaden volumen bei 7,6 Mio. EUR.

Die Stabilisierung bei den OpRisk-Schäden ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die erfolgreich umgesetzten Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor Kreditkartenmissbrauch und Kreditkartenbetrug. Gegen die Zunahme von Phishing und Pharming hat die DKB AG umfassende technische Maßnahmen ergriffen.

Für das zweite Halbjahr 2012 wird nicht mit einer signifikanten Veränderung des Schaden-
volumens gerechnet.

PROGNOSE

Die europäische Staatsschuldenkrise wird weiterhin das Tagesgeschehen bestimmen. Die deutsche Wirtschaft kann sich nach Prognose der Bundesbank dem negativen Einfluss aber noch entziehen. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner Verschärfung der Krise kommt, hob die Notenbank ihre Prognose für das BIP-Wachstum im laufenden Jahr deutlich von 0,6 Prozent auf 1,0 Prozent an. 2013 werde die deutsche Wirtschaftsleistung um 1,6 Prozent zulegen statt wie zuletzt prognostiziert um 1,8 Prozent.

Viele Kapitalmarktakteure sind nach wie vor nicht von einer absehbaren Lösung der Staatsschuldenkrise überzeugt. Daher ist auch weiterhin mit hochvolatilen Märkten zu rechnen. Dies kann gegebenenfalls Auswirkungen auf das von der DKB AG gehaltene Wertpapierportfolio haben.

Angesichts der zunehmend schwierigen Lage in Spanien und Italien ist davon auszugehen, dass die EZB an ihren Maßnahmen zur Stabilisierung der Lage an den Kapitalmärkten festhält oder diese sogar ausweitet. Das betrifft ihre geldpolitischen Maßnahmen, die Liquiditätsflutung zur Beruhigung des Interbankenmarkts und den Ankauf von Staatsanleihen. Bereits im Juli senkte die EZB den Leitzins auf 0,75 Prozent.

Der DKB-Konzern reagiert auf die schwierige Situation am Interbankenmarkt und die hohe Volatilität an den Kapitalmärkten, indem er auch im zweiten Halbjahr und in den kommenden Jahren seine Zins- und Kreditvergabepolitik wie auch seine Risikomanagementprozesse kontinuierlich an den Marktgegebenheiten ausrichtet und gegebenenfalls weiterentwickelt. Unverändert gilt die strategische Ausrichtung auf das Kerngeschäft mit den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden.

Die Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 machen keine Anpassung der grundsätzlichen Refinanzierungsstrategie des DKB-Konzerns erforderlich. Ziel ist immer noch, eine möglichst große Unabhängigkeit vom Interbankenmarkt zu erreichen. Zur Liquiditätssicherung setzt der Konzern daher auch in den kommenden Jahren vor allem auf Kundeneinlagen und darüber hinaus auf Pfandbriefe sowie das Förderbankengeschäft.

Die im DKB-Geschäftsbericht 2011 getroffenen Prognosen für die Segmente Privatkunden, Infrastruktur, Firmenkunden und Nicht-Kerngeschäft haben weiterhin Bestand.

Wie im DKB-Geschäftsbericht 2011 dargestellt, sieht sich der DKB-Konzern für die kommenden Jahre gut aufgestellt und rechnet unter der Maßgabe eines Ausbleibens von außerordentlichen Ereignissen mit guten Geschäftsergebnissen.

**VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS DES
DKB-KONZERNS ZUM 30. JUNI 2012**

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2012 BIS 30. JUNI 2012

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Zinserträge		1.238,8	1.163,7
Zinsaufwendungen		-925,0	-877,0
Zinsüberschuss	(4)	313,8	286,7
Risikovorsorge	(5)	-59,8	-79,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		254,0	207,5
Provisionserträge		135,1	122,6
Provisionsaufwendungen		-138,4	-125,1
Provisionsergebnis	(6)	-3,3	-2,5
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(7)	50,9	15,4
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(8)	-5,5	9,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	0,4	-29,0
Verwaltungsaufwand	(10)	-158,7	-159,2
Aufwendungen aus Bankenabgaben		-3,5	-3,0
Sonstiges Ergebnis	(11)	65,8	28,3
Restrukturierungsergebnis	(13)	-12,6	-4,9
Ergebnis vor Steuern		187,5	62,5
Ertragsteuern	(12)	-4,5	0,9
Abgeführter Gewinn		-	-
Konzernergebnis		183,0	63,4
zurechenbar:			
den DKB AG-Eigentümern		181,6	62,1
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter		1,4	1,3
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		-	-
Gewinnvortrag		12,5	19,6
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-	-
Einstellung in die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		-1,4	-1,3
Einstellung der Ausschüttungsverpflichtung auf Genussrechte		-	-
Konzernbilanzgewinn		194,1	81,7

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

ÜBERLEITUNG GESAMTERGEBNIS DER PERIODE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Konzernergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	183,0	63,4
Erfolgsneutral ausgewiesenes sonstiges Gesamtergebnis:		
Veränderung der Neubewertungsrücklage (netto)	17,2	21,2
Bewertungsänderung (brutto)	15,3	-1,2
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	1,9	22,4
Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern	17,2	21,2
erfolgsneutral gebildete Steuern	-	-0,4
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern	17,2	20,8
Konzerngesamtergebnis	200,2	84,2
zurechenbar:		
den DKB AG-Eigentümern	198,8	82,9
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	1,4	1,3

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

AKTIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	30.06.2012	31.12.2011
Barreserve		634,4	603,3
Forderungen an Kreditinstitute	(14)	5.497,5	3.636,6
Forderungen an Kunden	(15)	54.717,7	53.010,0
Risikovorsorge	(16)	- 410,1	- 392,4
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	(17)	1.680,8	1.405,2
Handelsaktiva	(18)	14,7	17,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(19)	0,4	-
Finanzanlagen	(20)	3.098,1	2.588,7
Sachanlagen	(21)	0,3	0,3
Immaterielle Vermögenswerte	(22)	0,2	0,2
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(23)	5,1	7,0
Latente Ertragsteueransprüche	(23)	0,8	0,6
Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	(24)	165,6	1.015,4
Sonstige Aktiva	(25)	18,1	24,5
Summe der Aktiva		65.423,6	61.916,7

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

PASSIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	30.06.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(26)	19.447,6	19.809,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(27)	37.068,6	33.613,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28)	3.107,1	2.833,3
Handelsspassiva	(29)	25,9	34,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(30)	2.223,4	2.002,8
Rückstellungen	(31)	62,5	58,8
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(32)	1,4	1,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(32)	3,3	5,2
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	(33)	65,3	324,7
Sonstige Passiva	(34)	46,8	182,7
Nachrangkapital	(35)	481,1	480,5
Eigenkapital		2.890,6	2.570,4
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		2.878,6	2.559,8
gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
Kapitalrücklage		1.314,6	1.194,6
Gewinnrücklagen		1.028,4	995,5
Neubewertungsrücklage		2,2	-15,0
Konzernbilanzgewinn		194,1	45,4
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		12,0	10,6
Summe der Passiva		65.423,6	61.916,7

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. EUR

	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Stand 01.01.2011	339,3	0,0	834,6	905,0	-23,2	110,1	2.165,8	6,9	2.172,7
Sonstiges Gesamtergebnis					20,8		20,8		20,8
Konzernergebnis						62,1	62,1	1,3	63,4
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	20,8	62,1	82,9	1,3	84,2
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen			60,0				60,0		60,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				90,5		-90,5	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn							0,0		0,0
Ausschüttung						0,0	0,0		0,0
Stand 30.06.2011	339,3	0,0	894,6	995,5	-2,4	81,7	2.308,7	8,2	2.316,9
Sonstiges Gesamtergebnis					-12,6		-12,6		-12,6
Konzernergebnis						84,2	84,2	2,4	86,6
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	-12,6	84,2	71,6	2,4	74,0
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen			300,0				300,0		300,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				0,0		0,0	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn						-120,5	-120,5		-120,5
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2011	339,3	0,0	1.194,6	995,5	-15,0	45,4	2.559,8	10,6	2.570,4
Sonstiges Gesamtergebnis					17,2		17,2		17,2
Konzernergebnis						181,6	181,6	1,4	183,0
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	17,2	181,6	198,8	1,4	200,2
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen			120,0				120,0		120,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				0,7		-0,7	0,0	0,0	0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				32,2		-32,2	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn							0,0		0,0
Ausschüttung						0,0	0,0		0,0
Stand 30.06.2012	339,3	0,0	1.314,6	1.028,4	2,2	194,1	2.878,6	12,0	2.890,6

VERKÜRZTE KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	603,3	546,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 271,2	– 30,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	156,4	9,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	145,9	54,3
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	634,4	580,4

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung der liquiden Mittel im DKB-Konzern.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand beinhaltet den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Im ersten Quartal 2012 wurden die DKB Immobilien AG und deren vollkonsolidierte Tochtergesellschaften verkauft. Die Anteile wurden zu einem Kaufpreis in Höhe von 160 Mio. EUR durch Zahlungsmittel beglichen.

Die nachstehenden Tabellen geben einen Überblick über die Vermögenswerte und Schulden zum Abgangszeitpunkt.

Aktiva	31.03.2012
<i>in Mio. EUR</i>	
Barreserve	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	31,7
Forderungen an Kunden	112,7
Finanzanlagen	12,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	671,4
Sachanlagen	2,3
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	1,4
Latente Ertragsteueransprüche	11,1
Sonstige Aktiva	136,7

Passiva**31.03.2012***in Mio. EUR*

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	694,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	90,7
Handelsspassiva	0,4
Rückstellungen	0,4
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	3,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	5,3
Sonstige Passivposten	56,3

**AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERENDE
ANHANGANGABEN (NOTES)**

ALLGEMEINE ANGABEN

-
- (1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung
 - (2) Konsolidierungskreis
-

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

-
- (3) Segmentberichterstattung
-

ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

-
- (4) Zinsüberschuss
 - (5) Risikovorsorge
 - (6) Provisionsergebnis
 - (7) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
 - (8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
 - (9) Ergebnis aus Finanzanlagen
 - (10) Verwaltungsaufwand
 - (11) Sonstiges Ergebnis
 - (12) Ertragsteuern
 - (13) Restrukturierungsergebnis
-

ANGABEN ZUR BILANZ

-
- (14) Forderungen an Kreditinstitute
 - (15) Forderungen an Kunden
 - (16) Risikovorsorge
 - (17) Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment
 - (18) Handelsaktiva
 - (19) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
 - (20) Finanzanlagen
 - (21) Sachanlagen
 - (22) Immaterielle Vermögenswerte
 - (23) Ertragsteueransprüche
 - (24) Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen
 - (25) Sonstige Aktiva
 - (26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
 - (27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
 - (28) Verbriefte Verbindlichkeiten
 - (29) Handelspassiva
 - (30) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
 - (31) Rückstellungen
-

(32)	Ertragsteuerverpflichtungen
(33)	Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen
(34)	Sonstige Passiva
(35)	Nachrangkapital

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(36)	Risiken aus Finanzinstrumenten
(37)	Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente
(38)	Fair Value der Finanzinstrumente
(39)	Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
(40)	Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten
(41)	Derivative Geschäfte

SONSTIGE ANGABEN

(42)	Pfandbriefumlauf
(43)	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
(44)	Patronatserklärung
(45)	Organe der Deutschen Kreditbank AG
(46)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

ALLGEMEINE ANGABEN

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB AG), Berlin, wurde in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standard Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten IFRS aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Zwischenabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2012 wurden – sofern im Folgenden nicht separat dargestellt – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2011 angewandt. Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Jahresabschluss per 31. Dezember 2011 zu lesen.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle für das Geschäftsjahr 2012 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2012 war erstmals der überarbeitete Standard IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ anzuwenden. Die Änderungen des IFRS 7 beinhalten erweiterte Angabepflichten zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Die mit der Anwendung der Vorschrift verbundenen Angaben werden erstmals im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 bereitgestellt. Die Umsetzung des überarbeiteten IFRS 7 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben.

Zudem hat der IASB geänderte oder neue Standards herausgegeben, die noch der Übernahme in europäisches Recht bedürfen. Außer den im Folgenden aufgeführten geänderten oder neuen Standards, die einen wesentlichen Einfluss auf den DKB-Konzern haben können, wurden eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine wesentlichen Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben werden:

- Änderung an IAS 1 – Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses
- Änderung an IAS 12 – latente Steuern bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien
- Änderung an IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer

- Änderung an IAS 32 – Saldierung von Finanzinstrumenten
- Änderung an IFRS 7 – Angaben bei Saldierung von Finanzinstrumenten
- IFRS 9 – Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten
- IFRS 10 – Konzernabschlüsse; Definition des Begriffs Beherrschung
- IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
- IFRS 13 – Fair-Value-Bewertung

Die Auswirkungen auf den DKB-Konzern werden derzeit geprüft.

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Berichtswährung ist der Euro.

Der Zwischenlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichts abgedruckt. Ebenso wird der überwiegende Teil der Risikoberichterstattung als Bestandteil des Risikoberichts im Zwischenlagebericht dargestellt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt.

(2) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. Juni 2012 sind neben dem Mutterunternehmen DKB AG sieben Tochterunternehmen (31. Dezember 2011: 20) einbezogen worden. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Quotal konsolidierte und nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Die Verringerung des Konsolidierungskreises resultiert aus der Entkonsolidierung der DKB Immobilien AG und deren vollkonsolidierten Tochtergesellschaften mit Wirkung zum 31. März 2012, die bereits im Konzernabschluss 2011 gemäß IFRS 5 separat in der Bilanz als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen ausgewiesen wurden.

Mit Aktienkauf- und Übertragungsvertrag vom 27. März 2012 hat die TAG Immobilien-Gruppe alle Anteile an der DKB Immobilien AG zu einem Preis von 160 Mio. EUR von der DKB AG erworben.

Durch die Entkonsolidierung sind Vermögenswerte in Höhe von 980,0 Mio. EUR und Verbindlichkeiten in Höhe von 850,9 Mio. EUR abgegangen. Das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von 41,0 Mio. EUR wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns ist das Ergebnis der DKB Immobilien AG inklusive der

vollkonsolidierten Tochtergesellschaften für Januar bis März 2012 in Höhe von 4,5 Mio. EUR enthalten.

Bei den bereits seit 2010 nach IFRS 5 klassifizierten Tochtergesellschaften Stadtwerke Cottbus GmbH und DKB PROGES GmbH liegt eine zulässige Überschreitung der Zwölf-Monats-Frist vor. Im Rahmen der Verkaufsverhandlungen sind überraschende, vorher als unwahrscheinlich eingestufte, und externe, außerhalb der Kontrolle der DKB liegende Umstände eingetreten, die eine Veräußerung der beiden Gesellschaften bis zum Ablauf der Zwölf-Monats-Frist verhindert haben. Es wurden jedoch noch während der ursprünglichen Zwölf-Monats-Frist umgehend Maßnahmen ergriffen, um den Verkaufsprozess unter Berücksichtigung der geänderten Umstände trotzdem zum Abschluss zu bringen. Am Veräußerungsplan wird weiterhin festgehalten und es wird davon ausgegangen, den Verkaufsprozess innerhalb Jahresfrist abwickeln zu können. Die Voraussetzungen der Fortführung der Klassifizierung nach IFRS 5 sind somit erfüllt.

Bis zur endgültigen Veräußerung werden die Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 bewertet.

Die betreffenden Vermögenswerte und Schulden werden separat in den Bilanzpositionen „Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen“ sowie „Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt kein separater Ausweis. Konzerninterne Geschäfte werden weiterhin gemäß IAS 27 im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung sowie der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Sonstige Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Joint Ventures werden weder konsolidiert (voll oder quotal) noch in die Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung sind. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Immobiliengesellschaften der DKB Immobilien AG. Anteile an diesen Unternehmen sind als Available-for-Sale-Finanzanlagen bilanziert.

(3) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IAS 34 für die Zwischenberichterstattung in Verbindung mit IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, welche die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in sechs nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden werden das Geschäft mit Privatkunden sowie das Geschäft der kundengruppenunterstützenden Tochterunternehmen SKG BANK AG und DKB Grundbesitzvermittlung GmbH zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das DKB-Cash (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatarlehen sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft. Ab 2012 wird die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH ebenfalls diesem Segment zugeordnet. Deren Geschäftszweck ist das Servicing und die Verwertung von Forderungen, insbesondere gegenüber Privatkunden.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kommunen und Unternehmen mit Aufgaben von öffentlichem Interesse in den Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie dem Kompetenzzentrum für PPP-Finanzierungen. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite sowie das Einlagengeschäft.
- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Unternehmen der Zielbranchen Landwirtschaft und Ernährung, Umwelttechnik, Tourismus und Freie Berufe dargestellt. Darüber hinaus liegt der Fokus im Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzerntöchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale sowie das Einlagengeschäft. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH sowie MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH diesem Segment zugeordnet, welche kundengruppenunterstützend durch Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Weiterentwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive Zinsbuchsteuerung, das Pfandbriefgeschäft, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden sowie die Weiterleitung von Kundeneinlagen an die BayernLB im Rahmen des Intragroup Funding. Des Weiteren werden die Aktivitäten im Rahmen der Steuerung des für das Kerngeschäft notwendigen Wertpapierbestands mit dem aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolio und den DKB Publikumsfonds abgebildet. Darüber hinaus sind das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen der DKB AG und der SKG BANK AG sowie das Transformationsergebnis der DKB AG dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.
- Im Segment Nicht-Kerngeschäft werden die Geschäfte dargestellt, welche infolge der Restrukturierungsmaßnahmen auf Ebene der BayernLB und der entsprechenden Umsetzung der Abbaustrategie im DKB-Konzern künftig nicht mehr zu den strategischen Geschäftsaktivitäten zählen und somit als Abbauportfolios identifiziert sind. Dazu zählen ausgewählte Kundenportfolios sowie nicht mehr strategiekonforme Wertpapierbestände und Beteiligungen. Zum Berichtszeitpunkt wird über die DKB PROGES GmbH eine Beteiligung an der Stadtwerke Cottbus GmbH gehalten, welche in der Energiewirtschaft tätig ist. Aufgrund der Veräußerungsabsicht wird diese Beteiligung nach IFRS 5

bilanziert. Weiterhin ist das Ergebnis der in der Wohnungswirtschaft tätigen DKB Immobilien AG-Gruppe bis zum Zeitpunkt ihres Verkaufs und der damit verbundenen Entkonsolidierung diesem Segment zugeordnet. Die Umsatzerlöse und Aufwendungen der Tochtergesellschaften sind vor allem im sonstigen Ergebnis und im Verwaltungsaufwand enthalten. Darüber hinaus ist auch das Kredit- und Einlagengeschäft der DKB AG mit diesen Töchtern in diesem Segment enthalten.

- Das Segment Sonstiges beinhaltet Ergebnisbeiträge der DKB AG, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können, bzw. bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle. Der Ergebnisbeitrag in diesem Segment beinhaltet maßgeblich den zentralen Verwaltungsaufwand, die Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte von Tochterunternehmen, die Bankenabgaben für die DKB AG und die SKG BANK AG sowie sonstige Sondereffekte.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns werden in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Jahres sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften und in den Positionen „Ergebnis aus Finanzanlagen“ und „Sonstiges Ergebnis“ die Konsolidierungs- sowie insbesondere die Entkonsolidierungseffekte aus dem Verkauf der DKB Immobilien AG. Im Ergebnis des aktuellen Berichtsjahres gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Nicht-Kerngeschäft und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Dies betrifft ein Segmentvermögen von insgesamt 98,7 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines adäquaten Geld- oder Kapitalmarktgeschäfts ermittelt. Ebenfalls enthalten sind Erträge aus Wertpapieren, Aktien und laufende Erträge aus Tochterunternehmen. Die Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung werden – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen sowie allokierte indirekte Verwaltungsaufwen-

dungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten). Das Restrukturierungsergebnis enthält übernommene Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der DKB Immobilien AG sowie Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Restrukturierungskonzeptes (im Wesentlichen Aufwendungen aus Verlustübernahmen) und wird im Segment Nicht-Kerngeschäft ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, welche mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 47,9 Mio. EUR (Vorjahr: 53,2 Mio. EUR) sowie die Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von –404,4 Mio. EUR (Vorjahr: –386,8 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach § 2 i.V.m. §§ 24 ff. SolvV sowie operationelle Risiken gemäß Standardansatz Basel II) zugeordnet.

Der Return on Equity (RoE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem Ergebnis vor Steuern, Restrukturierungsergebnis und Bankenabgabe ohne Fremdanteile und Veränderung der Teilgewinnabführungsrücklage und dem zugeteilten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Gegenüber der Segmentberichterstattung des Vorjahres sind folgende Änderungen vorgenommen worden:

- Umgliederung der FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH im Zuge der Entflechtungsmaßnahmen der DKB Immobilien AG-Gruppe. Daraus resultieren eine Ergebnisverlagerung von insgesamt 0,3 Mio. EUR (seit 1. Januar 2012) und eine Vermögensverlagerung von 101,0 Mio. EUR (per 1. Januar 2012) vom Segment Nicht-Kerngeschäft in das Segment Privatkunden.
- Das Kreditvolumen gegenüber der DKB Immobilien AG-Gruppe wurde mit dem Zeitpunkt des Verkaufs vom Segment Nicht-Kerngeschäft zum Segment Infrastruktur umgliedert.

Segmentberichterstattung
30.06.2012

in Mio. EUR

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	146,5	128,9	93,9	-53,2	-6,4	6,3	-2,2	313,8
Risikovorsorge	-28,2	-12,7	-19,3	-	0,4	-	-	-59,8
Provisionsergebnis	-18,8	1,1	15,6	-0,7	-1,8	0,6	0,7	-3,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	47,2	3,7	-	-	50,9
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-5,5	-	-	-	-5,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-0,1	0,7	-0,3	60,0	-59,9	0,4
Verwaltungsaufwand	-56,1	-32,7	-27,9	-2,1	-11,5	-29,3	0,9	-158,7
Aufwendungen aus Bankenabgaben	-	-	-	-	-	-3,5	-	-3,5
Sonstiges Ergebnis	0,8	-	0,1	-	27,8	0,3	36,8	65,8
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-12,6	-	-	-12,6
Ergebnis vor Steuern	44,2	84,6	62,3	-13,6	-0,7	34,4	-23,7	187,5
Segmentvermögen	15.567,6	28.136,1	9.675,2	10.942,8	1.727,6	781,1	-1.406,8	65.423,6
Risikopositionen	8.165,1	10.810,7	8.839,4	278,5	1.121,1	999,4	-	30.214,2
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	627,0	790,8	635,6	19,0	104,5	72,1	-	2.249,0
Return on Equity (RoE)	14,1 %	21,4 %	19,6 %	<-100 %	22,8 %			18,0 %
Cost Income Ratio (CIR)	43,7 %	25,2 %	25,5 %	<0 %	49,4 %			37,6 %

Segmentberichterstattung
30.06.2011

in Mio. EUR

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	142,3	125,6	72,2	-35,7	-12,6	-0,3	-4,8	286,7
Risikovorsorge	-43,9	-5,2	-11,0	-	-19,1	-	-	-79,2
Provisionsergebnis	-12,4	-0,5	10,8	-0,6	-0,2	0,7	-0,3	-2,5
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	18,0	-2,6	-	-	15,4
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	9,9	-	-	-	9,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-27,9	-1,2	-	0,1	-29,0
Verwaltungsaufwand	-55,2	-29,3	-26,0	-1,9	-21,1	-26,5	0,8	-159,2
Aufwendungen aus Bankenabgaben	-	-	-	-	-	-3,0	-	-3,0
Sonstiges Ergebnis	-3,4	-	0,3	-1,5	34,2	-1,0	-0,3	28,3
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-4,9	-	-	-4,9
Ergebnis vor Steuern	27,4	90,6	46,3	-39,7	-27,5	-30,1	-4,5	62,5
Segmentvermögen	16.252,7	25.538,4	7.594,1	5.714,3	3.986,6	804,2	-2.156,5	57.733,8
Risikopositionen	8.685,6	9.362,2	6.860,4	189,1	1.839,2	825,5	-	27.762,0
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	600,1	625,4	449,7	7,6	136,1	56,1	-	1.875,0
Return on Equity (RoE)	9,1%	29,0%	20,6%	<-100%	-33,2%			7,4%
Cost Income Ratio (CIR)	43,6%	23,4%	31,2%	<0%	>100%			47,1%

ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(4) Zinsüberschuss

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Zinserträge	1.238,8	1.163,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.214,7	1.142,5
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	20,8	16,1
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1,1	1,3
Laufende Erträge aus sonstigen Beteiligungen	0,1	0,3
Laufende Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	0,5	0,5
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	1,6	3,0
Zinsaufwendungen	-925,0	-877,0
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-656,6	-593,7
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-41,8	-53,5
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-10,3	-9,8
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-202,4	-203,7
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-4,9	-13,6
Sonstige Zinsaufwendungen	-9,0	-2,7
Insgesamt	313,8	286,7

Die DKB AG hat im Jahr 2008 im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 und der EU-Verordnung 1004/2008 ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Da sowohl die Amortisation der Neubewertungsrücklage (Zinsaufwand) als auch die Zuschreibung der umgewidmeten Wertpapiere (Zinsertrag) effektivzinskonform erfolgt, gleichen sich die Ergebnisse im Zinsergebnis (jeweils 1,5 Mio. EUR) aus, sodass sich durch die Umgliederung von Wertpapieren aus der Kategorie Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables kein verändertes Zinsergebnis ergibt.

(5) Risikovorsorge

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Zuführungen	-90,3	-108,2
Wertberichtigungen auf Forderungen	-87,6	-107,7
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-2,7	-0,5
Auflösungen	20,5	25,0
Wertberichtigungen auf Forderungen	18,9	19,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,6	5,5
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	10,0	4,0
Insgesamt	-59,8	-79,2

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(6) Provisionsergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Effektengeschäft	0,1	1,1
Kreditgeschäft	-1,6	-4,7
Zahlungsverkehr	-18,0	-15,6
Kommerzielles Auslandsgeschäft	0,6	0,4
Kreditkartengeschäft	19,9	20,2
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-4,3	-3,9
Insgesamt	-3,3	-2,5

(7) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Handelsergebnis	39,3	19,0
Zinsbezogene Geschäfte	38,5	19,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,8	0,2
Fair Value Adjustments	0,0	-0,6
Fair-Value-Ergebnis aus der Fair-Value-Option	11,6	-3,6
Insgesamt	50,9	15,4

Die Zinserträge und -aufwendungen aus den Fair-Value-Option-Beständen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Im Handelsergebnis ist der Aufwand aus der Amortisation der Hedge Adjustments in Höhe von 135,7 Mio. EUR (Vorjahr: 62,3 Mio. EUR) enthalten, denen jedoch zinsinduzierte Fair-Value-Änderungen von nicht in einer Hedge-Beziehung stehenden Zinsderivaten gegenüberstehen.

(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Mikro-Hedges)	-7,2	-1,2
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	9,2	-74,1
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-16,4	72,9
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	1,7	11,1
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	404,9	-61,4
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-403,2	72,5
Insgesamt	-5,5	9,9

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen	0,7	- 29,0
Veräußerungsergebnis	0,7	1,4
Bewertungsergebnis	-	- 30,4
Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen	- 0,3	0,0
Veräußerungsergebnis	- 0,4	-
Bewertungsergebnis	0,1	0,0
Insgesamt	0,4	- 29,0

Die DKB AG hatte im Vorjahr per 30. Juni 2011 auf eine Griechenlandanleihe mit einem Nominalvolumen von 50,0 Mio. EUR ein Impairment in Höhe von 28,7 Mio. EUR gebildet. Diese Anleihe wurde im Berichtsjahr verkauft.

Auf den in LaR umklassifizierten Wertpapierbestand wurden im Berichtsjahr keine Abschreibungen vorgenommen.

(10) Verwaltungsaufwand

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Personalaufwand	- 64,9	- 65,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 93,7	- 92,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 0,1	- 1,1
Insgesamt	- 158,7	- 159,2

(11) Sonstiges Ergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Sonstige Erträge	136,2	111,4
Mieterträge	14,7	29,5
Übrige sonstige Erträge	121,5	81,9
Sonstige Aufwendungen	-70,4	-83,1
Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude	-	-9,0
Übrige sonstige Aufwendungen	-70,4	-74,1
Insgesamt	65,8	28,3

Die Reduzierung der Mieterträge resultiert aus der Entkonsolidierung der DKB Immobilien AG inklusive der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften.

In den übrigen sonstigen Erträgen wird das Ergebnis aus der Veräußerung der DKB Immobilien AG in Höhe von 41,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen und bis zur Entkonsolidierung wurden die planmäßigen Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude gemäß IFRS 5.25 eingestellt.

(12) Ertragsteuern

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2011
Tatsächliche Ertragsteuern	-0,5	-0,8
Latente Ertragsteuern	-4,0	1,7
Insgesamt	-4,5	0,9

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand und der latente Steuerertrag im Berichtszeitraum 2012 betreffen die Gesellschaften außerhalb des Organkreises.

(13) Restrukturisierungsergebnis

Der laufende Restrukturierungsaufwand steht zum einen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts des DKB-Konzerns und der Konkretisierung der Abwicklung von nicht mehr strategiekonformen Beteiligungen.

Außerdem werden die Transaktionskosten aus dem Verkauf der DKB Immobilien AG in Höhe von 7,9 Mio. EUR im laufenden Restrukturierungsaufwand ausgewiesen.

ANGABEN ZUR BILANZ

(14) Forderungen an Kreditinstitute

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Forderungen an inländische Kreditinstitute	5.451,2	3.590,7
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	46,3	45,9
Insgesamt	5.497,5	3.636,6

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	70,1	250,5
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	843,8	276,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.002,5	3,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.806,6	2.599,1
mehr als fünf Jahre	774,5	506,9
Insgesamt	5.497,5	3.636,6

(15) Forderungen an Kunden

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Forderungen an inländische Kunden	54.161,3	52.494,7
Forderungen an ausländische Kunden	556,4	515,3
Insgesamt	54.717,7	53.010,0

**Aufgliederung der Forderungen an Kunden
nach Laufzeiten**

in Mio. EUR

	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	3.707,2	3.229,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.502,9	2.370,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.504,2	10.934,7
mehr als fünf Jahre	35.902,4	35.504,0
Unbestimmte Laufzeiten	1.101,0	970,6
Insgesamt	54.717,7	53.010,0

(16) Risikovorsorge

	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<i>in Mio. EUR</i>						
Anfangsbestand	-	-	-298,9	-299,3	-298,9	-299,3
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-42,3	-111,6	-42,3	-111,6
Zuführungen	-	-	-71,2	-157,5	-71,2	-157,5
Auflösungen	-	-	18,9	34,7	18,9	34,7
Unwinding	-	-	10,0	11,2	10,0	11,2
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	31,3	112,0	31,3	112,0
Verbrauch	-	-	31,3	112,0	31,3	112,0
Endbestand	-	-	-309,9	-298,9	-309,9	-298,9

Portfoliowertberichtigungen	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<i>in Mio. EUR</i>						
Anfangsbestand	-	-	-93,5	-94,8	-93,5	-94,8
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-16,4	-21,1	-16,4	-21,1
Zuführungen	-	-	-16,4	-22,4	-16,4	-22,4
Auflösungen	-	-	0,0	1,3	0,0	1,3
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	9,7	22,4	9,7	22,4
Verbrauch	-	-	9,7	22,4	9,7	22,4
Endbestand	-	-	-100,2	-93,5	-100,2	-93,5

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Forderungen in Höhe von 9,7 Mio. EUR (Vorjahr: 22,4 Mio. EUR) direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen werden als Verbrauch von Portfoliowertberichtigungen dargestellt.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 10,0 Mio. EUR (Vorjahr: 4,0 Mio. EUR).

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt (siehe Note 31).

Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapierbestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(17) Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio Fair Value Hedge beträgt 1.680,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.405,2 Mio. EUR). Dem stehen auf der Passivseite unter dem Posten „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ und auf der Aktivseite unter dem Posten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber.

(18) Handelsaktiva

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	14,7	17,3
Insgesamt	14,7	17,3

Der Bestand an positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr: 3,3 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 13,4 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR).

In den positiven Marktwerten sind inländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 14,7 Mio. EUR (Vorjahr: 17,3 Mio. EUR) und ausländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) enthalten.

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	0,4	0,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,0	0,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14,3	13,7
mehr als fünf Jahre	–	2,4
Insgesamt	14,7	17,3

(19) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	0,4	–
Insgesamt	0,4	–

Aufgliederung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als fünf Jahre	0,4	–
Insgesamt	0,4	–

(20) Finanzanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
AfS-Finanzanlagen	2.671,9	1.891,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.483,6	1.701,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	127,0	122,5
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	5,7	5,7
Anteile an assoziierten nicht konsolidierten Unternehmen	6,2	8,7
sonstige Beteiligungen	14,4	18,8
sonstige Finanzanlagen	35,0	35,0
Fair-Value-Option-Finanzanlagen	174,6	284,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	174,6	284,9
LaR-Finanzanlagen	251,6	412,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	251,6	412,0
Insgesamt	3.098,1	2.588,7

Für einzelne ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie Fair-Value-Option, für die zum Zeitpunkt des Abschlussstichtags auf Basis der Betrachtung von Geld- und Briefspannen sowie Handelsumsätzen kein aktiver Markt bestand, wurden eigene Bewertungsmodelle herangezogen. Der Bewertungshierarchie des IAS 39 wird entsprochen. Das Modell basiert auf Bewertungsparametern, die auch sachverständige, vertragswillige Marktteilnehmer beachten würden. Hierzu werden angemessene Risikoparameter bezüglich Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie die jeweils aktuelle Zinsstrukturkurve gezählt. Die beobachteten Marktparameter werden regelmäßig überprüft.

Zum 30. Juni 2012 handelte es sich hierbei um einen Nominalbestand an Anleihen in Höhe von 30,0 Mio. EUR (Vorjahr: 50,0 Mio. EUR) mit einem Marktwert (Basis veröffentlichte Kurse) in Höhe von 27,9 Mio. EUR (Vorjahr: 47,8 Mio. EUR). Auf Basis des Bewertungsmodells wurde ein Fair Value von 30,1 Mio. EUR (Vorjahr: 48,9 Mio. EUR) ermittelt. Die Differenz zwischen Markt- und Modellwert beträgt somit 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR).

(21) Sachanlagen

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,3	0,3
Insgesamt	0,3	0,3

(22) Immaterielle Vermögenswerte

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne selbst erstellte)	0,2	0,2
Insgesamt	0,2	0,2

(23) Ertragsteueransprüche

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	5,1	7,0
Latente Ertragsteueransprüche	0,8	0,6
Insgesamt	5,9	7,6

Die Ertragsteueransprüche betreffen die Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

(24) Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Barreserve	0,0	0,0
Forderung an Kreditinstitute	0,0	2,7
Forderung an Kunden	–	23,0
Finanzanlagen	15,2	27,9
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	3,4	674,6
Sachanlagen	102,6	102,6
Immaterielle Vermögenswerte	1,8	1,6
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,0	1,2
Latente Ertragsteueransprüche	2,0	14,8
Sonstige Aktiva	40,6	167,0
Insgesamt	165,6	1.015,4

Die Veränderung resultiert aus dem Abgang der DKB Immobilien AG inklusive der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften im ersten Halbjahr 2012.

Der Restbestand setzt sich aus der DKB PROGES GmbH mit dem Vermögenswert Stadtwerke Cottbus GmbH zusammen, die jeweils als Veräußerungsgruppe eingestuft wurden.

Nachdem das Sanierungskonzept der Stadtwerke Cottbus GmbH bereits in den Vorjahren erfolgreich umgesetzt werden konnte, wurde im Jahr 2010 der strategische Verkaufsprozess der Gesellschaften eingeleitet. Vor dem Hintergrund der weiterhin geführten aktiven Verkaufsverhandlungen hält die DKB AG unverändert trotz Überschreitung der Zwölf-Monats-Frist am Veräußerungsplan fest. Der Verkaufsprozess soll noch im Jahr 2012 abgeschlossen werden (siehe Note 2).

(25) Sonstige Aktiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	2,4	6,0
Sonstige Vermögenswerte	15,7	18,5
Insgesamt	18,1	24,5

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	18.366,8	18.733,3
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.080,8	1.076,4
Insgesamt	19.447,6	19.809,7

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	375,7	653,0
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	794,8	1.814,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.627,7	1.449,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.214,5	7.922,2
mehr als fünf Jahre	7.434,9	7.970,3
Insgesamt	19.447,6	19.809,7

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Spareinlagen	253,9	214,8
Andere Verbindlichkeiten	36.814,7	33.398,5
täglich fällig	21.969,7	21.554,9
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	14.845,0	11.843,6
Insgesamt	37.068,6	33.613,3

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	36.562,4	33.194,4
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	506,2	418,9
Insgesamt	37.068,6	33.613,3

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2012	31.12.2011
Täglich fällig	21.969,7	21.554,9
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	9.271,3	6.058,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	763,4	1.591,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.282,7	676,5
mehr als fünf Jahre	3.781,5	3.731,8
Insgesamt	37.068,6	33.613,3

(28) Verbriefte Verbindlichkeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2012	31.12.2011
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekenpfandbriefe	1.227,2	1.161,0
Öffentliche Pfandbriefe	1.362,7	1.166,2
sonstige Schuldverschreibungen	517,2	506,1
Insgesamt	3.107,1	2.833,3

Im Berichtsjahr wurden Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe in Höhe von 270,0 Mio. EUR emittiert. Inhaberschuldverschreibungen wurden in Höhe von 12,5 Mio. EUR zurückgezahlt.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	123,6	46,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	139,9	74,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.771,2	2.610,4
mehr als fünf Jahre	72,4	102,4
Insgesamt	3.107,1	2.833,3

(29) Handelspassiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	25,3	33,5
Fair Value Adjustments	0,6	0,7
Insgesamt	25,9	34,2

Der Bestand an Handelspassiva teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 11,8 Mio. EUR (Vorjahr: 19,0 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 14,1 Mio. EUR (Vorjahr: 15,2 Mio. EUR).

In den Handelspassiva sind inländische Geschäfte in Höhe von 25,9 Mio. EUR (Vorjahr: 34,2 Mio. EUR) und ausländische Geschäfte in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) enthalten.

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	0,1	1,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	3,3	16,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	21,0	13,7
mehr als fünf Jahre	1,5	3,0
Insgesamt	25,9	34,2

30) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Mikro-Hedges)	439,0	451,5
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	1.784,4	1.551,3
Insgesamt	2.223,4	2.002,8

Die Sicherungsgeschäfte mit negativen Marktwerten, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, entfallen in voller Höhe auf die Forderungen an Kunden.

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14,2	–
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.081,6	637,1
mehr als fünf Jahre	1.127,6	1.365,7
Insgesamt	2.223,4	2.002,8

(31) Rückstellungen*in Mio. EUR*

	30.06.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	29,1	28,1
Andere Rückstellungen	33,4	30,7
Rückstellungen im Kreditgeschäft	19,5	18,7
sonstige Rückstellungen	13,9	12,0
Insgesamt	62,5	58,8

(32) Ertragsteuerverpflichtungen*in Mio. EUR*

	30.06.2012	31.12.2011
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	1,4	1,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,3	5,2
Insgesamt	4,7	6,3

Die Ertragsteuerverpflichtungen betreffen Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

(33) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19,5	212,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,6	1,6
Handelspassiva	–	0,3
Rückstellungen	2,7	7,3
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,4	2,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,5	7,8
Sonstige Passiva	38,6	92,1
Insgesamt	65,3	324,7

Die Verbindlichkeiten haben sich aufgrund der Veräußerung der DKB Immobilien AG inklusive der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften im ersten Halbjahr 2012 reduziert.

(34) Sonstige Passiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	0,9	0,7
Sonstige Verpflichtungen	15,8	141,4
Abgegrenzte Schulden	30,1	40,6
Insgesamt	46,8	182,7

(35) Nachrangkapital

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	463,1	463,3
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	18,0	17,2
Insgesamt	481,1	480,5

Im Berichtsjahr gab es keine Emissionen, Rückzahlungen oder Rückkäufe nachrangiger Verbindlichkeiten.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(36) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Darstellung des Kreditrisikos

In Übereinstimmung mit der internen Risikoberichterstattung erfolgt ein konsolidierter Ausweis des maximalen Kreditrisikos. Das konsolidierte Gesamtexposure des DKB-Konzerns setzt sich aus den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie Finanzanlagen, Handelsaktiva und derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) zusammen. Das Exposure ermittelt sich aus der Inanspruchnahme, den unwiderruflichen und widerrieflichen offenen Zusagen sowie den Eventualverbindlichkeiten abzüglich der gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen. Sonstige Aktiva, Hedge Adjustments und vom Anwendungsbereich des IFRS 7 ausgenommene Eigenkapitalinstrumente sind nicht enthalten.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos auf Kundengruppen zeigt folgendes Bild:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Forderungen gegenüber Kunden	69.022,1	67.309,6
davon widerrufliche Zusagen	11.547,8	11.518,4
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	5.522,6	3.661,7
davon widerrufliche Zusagen	25,1	25,1
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	2.734,6	2.071,5
Finanzanlagen (LaR)	251,6	412,0
Insgesamt	77.530,9	73.454,8

Das maximale Kreditrisiko hat sich im Berichtsjahr erhöht. Der Anstieg der Forderungen an Kunden basiert auf einem strategiekonformen Wachstum im Kundengeschäft und entfällt im Wesentlichen auf die Kundensegmente Umwelttechnik, Gesundheit und Pflege, Wohnen sowie Energie und Versorgung. Weiterhin wurden durch den Kauf von Schuldverschreibungen der BayernLB im Rahmen der Konzernrefinanzierung die Forderungen an Kreditinstitute ausgeweitet. Der weitere Aufbau des Liquiditätsbestands zeigt sich im Anstieg der Finanzanlagen der Kategorie AfS.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos auf Ratingnoten hat sich bis zum 30. Juni 2012 wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Rating 1–9	68.957,9	64.948,3
davon Kunden	60.477,3	58.845,5
davon Kreditinstitute	5.522,6	3.661,7
davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	2.706,4	2.029,1
davon Finanzaktiva (LaR)	251,6	412,0
Rating 10–12	4.970,7	4.899,0
davon Kunden	4.952,0	4.875,0
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	18,7	24,0
davon Finanzaktiva (LaR)	–	–
Rating 13–15	2.281,6	2.300,3
davon Kunden	2.272,1	2.291,6
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	9,5	8,7
davon Finanzaktiva (LaR)	–	–
Ausfallklassen (Rating 16–18)	1.320,7	1.273,8
davon Kunden	1.320,7	1.264,2
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	–	9,6
davon Finanzaktiva (LaR)	–	–
Sonstige	–	33,4
davon Kunden	–	33,4
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	–	–
davon Finanzaktiva (LaR)	–	–
Insgesamt	77.530,9	73.454,8

Das maximale Kreditrisiko in den Ratingklassen 1–9 ist um rund 4,0 Mrd. EUR gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Neugeschäft sowie den Ausbau des Liquiditätsbestands zurückzuführen.

Die volumengewichtete durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) für das Gesamtportfolio liegt bei 1,13 Prozent und hat sich damit gegenüber dem Vorjahreswert (1,11 Prozent) kaum verändert. Dieser Wert entspricht einer Ratingnote von 8.

Der DKB-Konzern hat im ersten Halbjahr drei Vermögenswerte in Höhe von 0,4 Mio. EUR durch Inbesitznahme von Grundpfandrechtlichen Sicherheiten erhalten. Die Objekte verbleiben zum Zwecke der Vermietung bzw. Verpachtung im Bestand der Konzerngesellschaften.

Das wertgeminderte Exposure hat sich im ersten Halbjahr 2012 wie folgt entwickelt:

	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	30.06.2012	31.12.2011	31.12.2011
Forderungen gegenüber Kunden	1.320,7	1.130,4	1.264,2	1.089,5
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–
Handelsaktiva, Finanzaktiva (AFS), Derivate	–	–	9,6	–
Finanzanlagen (LaR)	–	–	–	–
Insgesamt	1.320,7	1.130,4	1.273,8	1.089,5

Das Forderungsvolumen wertgeminderter Engagements hat sich von 1.274 Mio. EUR auf 1.321 Mio. EUR leicht erhöht. Die gebildete Risikovorsorge in Höhe von 319,0 Mio. EUR wurde in der Darstellung des maximalen Kreditrisikos bereits in Abzug gebracht.

Für nicht wertberichtigte Forderungen hat der DKB-Konzern Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 110,7 Mio. EUR gebildet.

Darstellung der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken ergeben sich im DKB-Konzern aus Positionen im Bankbuch sowie aus dem Wertpapierbestand. Das Marktpreisrisiko im Bankbuch stellt sich folgendermaßen dar:

	Sechs-Monats-Vergleich 2012			Zwölf-Monats-Vergleich 2011		
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	Maximum	Minimum	31.12.2011	Maximum	Minimum
	97	129	87	92	155	70

Der Risikokapitalbedarf des Wertpapierbestands (Depot A) hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	Sechs-Monats-Vergleich 2012			Zwölf-Monats-Vergleich 2011		
	30.06.2012	Maximum	Minimum	31.12.2011	Maximum	Minimum
Zins	31	31	11	12	12	6
Aktie	28	29	26	27	27	11
Insgesamt	58	58	39	39	39	18

Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs bei den Zinsrisiken resultiert aus dem Kauf von Anleihen zum Ausbau des Liquiditätsbestands.

Das Wertpapierportfolio weist zum Berichtszeitpunkt hinsichtlich Emittenten und Produkten folgende Struktur nach Marktwerten auf:

<i>in Mio. EUR</i>	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Bonds	1.049,0	1.117,2	46,9	94,1	1.789,8	1.186,7	2.885,8	2.398,0
Fonds	121,9	117,2	–	–	–	–	121,9	117,2
Equities	–	–	5,1	5,3	–	–	5,1	5,3
Insgesamt	1.170,9	1.234,4	52,1	99,4	1.789,8	1.186,7	3.012,8	2.520,5

Die Entwicklung des Wertpapierbestands von Banken wird in erster Linie durch Tilgungen sowie in geringerem Umfang durch strategiekonforme Verkäufe der dem Abbauportfolio zugeordneten Wertpapiere im Altbestand geprägt. Im starken Anstieg der Wertpapiere öffentlicher Emittenten spiegelt sich der weitere Aufbau des Liquiditätsbestands mit dem Ziel, den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätsreserve gerecht zu werden. Neben Anleihen öffentlicher Haushalte im Inland sowie aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität liegt der Fokus beim Aufbau des Liquiditätsbestands auch auf Anleihen von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Darstellung der Liquiditätsrisiken

Der DKB-Konzern weist folgende Struktur der vertraglichen Fälligkeiten seiner Verbindlichkeiten auf:

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	22.345,4	22.207,9
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	375,7	653,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.969,7	21.554,9
verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Derivate	–	–
Nachrangkapital	–	–
Bis drei Monate	10.199,6	7.930,5
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	794,8	1.814,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.271,3	6.058,6
verbriefte Verbindlichkeiten	123,6	46,0
Derivate	0,1	1,1
Nachrangkapital	9,8	10,1
Drei Monate bis ein Jahr	2.550,5	3.133,9
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1.627,7	1.449,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	763,4	1.591,5
verbriefte Verbindlichkeiten	139,9	74,5
Derivate	17,5	16,4
Nachrangkapital	2,0	2,0
Ein Jahr bis fünf Jahre	14.655,5	12.143,1
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	9.214,5	7.922,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.282,7	676,5
verbriefte Verbindlichkeiten	2.771,2	2.610,4
Derivate	1.102,6	650,8
Nachrangkapital	284,5	283,2

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Über fünf Jahre	12.584,7	13.341,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	7.434,9	7.970,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.781,5	3.731,8
verbriefte Verbindlichkeiten	72,4	102,4
Derivate	1.129,1	1.368,7
Nachrangkapital	166,8	168,0
Unbestimmte Laufzeit	3.195,3	3.526,8
Nachrangkapital	18,0	17,2
Rückstellungen	62,5	58,8
sonstige Passiva	116,8	513,7
unwiderrufliche Zusagen	2.998,0	2.937,1
Insgesamt	65.531,0	62.283,4

(37) Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

In folgender Tabelle wird dargestellt, auf welcher Basis die Fair Values der in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente ermittelt wurden. Dazu wurde eine Einteilung in folgende dreistufige Hierarchie vorgenommen:

Level 1: Die Bewertung erfolgt anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten (ohne Anpassungen).

Level 2: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen.

Level 3: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Wird der Fair Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair Value in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Aufgliederung der Fair Values nach Levels

	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<i>in Mio. EUR</i>								
Aktiva								
Forderungen an Kunden	–	–	39,2	53,9	–	–	39,2	53,9
Handelsaktiva	–	–	14,7	17,3	–	–	14,7	17,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	0,4	–	–	–	0,4	–
Finanzanlagen ¹	2.754,9	2.057,5	30,3	51,0	–	–	2.785,2	2.108,5
Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	0,4	0,4	0,4	0,4
Insgesamt	2.754,9	2.057,5	84,6	122,2	0,4	0,4	2.839,9	2.180,1
Passiva								
Handelspassiva	–	–	25,9	34,2	–	–	25,9	34,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	2.223,4	2.002,8	–	–	2.223,4	2.002,8
Insgesamt	–	–	2.249,3	2.037,0	–	–	2.249,3	2.037,0

¹ Ohne Beteiligungen (für Erläuterungen zu Beteiligungen siehe Note 38).

Zwischen Level 1 und Level 2 fanden in der Berichtsperiode keine Umgliederungen statt.

(38) Fair Value der Finanzinstrumente

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	30.06.2012	30.06.2012	31.12.2011	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>				
Aktiva	68.185,6	63.901,9	61.301,5	59.813,8
Barreserve	634,4	634,4	603,3	603,3
Forderungen an Kreditinstitute	5.536,4	5.497,5	3.661,9	3.636,6
Forderungen an Kunden ¹	58.851,1	54.717,7	54.497,7	53.010,0
Handelsaktiva	14,7	14,7	17,3	17,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,4	0,4	–	–
Finanzanlagen ²	3.148,2	3.036,8	2.495,1	2.520,5
Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	0,4	0,4	26,2	26,1
Passiva	64.314,4	62.373,8	60.619,8	58.988,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.203,0	19.447,6	20.689,1	19.809,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.079,1	37.068,6	34.217,5	33.613,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.206,3	3.107,1	2.904,8	2.833,3
Handelspassiva	25,9	25,9	34,2	34,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2.223,4	2.223,4	2.002,8	2.002,8
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	22,8	20,1	233,0	214,8
Nachrangkapital	553,9	481,1	538,4	480,5

¹ Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

² AfS-, LaR- und Fair-Value-Option-Finanzanlagen.

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 4.283,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1.487,7 Mio. EUR) und bei den Passiva 1.940,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1.631,2 Mio. EUR).

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen, nicht notierten Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 61,3 Mio. EUR (Vorjahr: 68,2 Mio. EUR) konnte der Fair Value aufgrund eines fehlenden aktiven Marktes nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente, bei denen es sich um Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, kein Fair Value angegeben.

(39) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	189,3	302,2
Fair-Value-Option	174,6	284,9
Finanzanlagen	174,6	284,9
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held for Trading)	14,7	17,3
Handelsaktiva	14,7	17,3
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (Loans and Receivables)¹	60.427,6	57.030,4
Forderungen an Kreditinstitute	5.497,5	3.636,6
Forderungen an Kunden	54.678,5	52.956,1
Finanzanlagen	251,6	412,0
zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	0,0	25,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	2.726,3	1.973,6
Forderungen an Kunden	39,2	53,9
Finanzanlagen	2.671,9	1.891,8
zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	15,2	27,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,4	-
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	25,9	34,2
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held for Trading)	25,9	34,2
Handelspassiva	25,9	34,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised Cost)	60.124,5	56.951,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.447,6	19.809,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.068,6	33.613,3
verbriefte Verbindlichkeiten	3.107,1	2.833,3
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	20,1	214,5
Nachrangkapital	481,1	480,5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2.223,4	2.002,8

¹ Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

(40) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 Reclassification of Financial Assets und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die DKB AG zum 1. Juli 2008 innerhalb der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie Available for Sale mit einem Fair Value von 907,5 Mio. EUR in die Kategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Die Neubewertungsrücklage betrug zum Zeitpunkt der Umgliederung –33,3 Mio. EUR. Das Nominalvolumen der Bestände beläuft sich auf 256,4 Mio. EUR (Vorjahr: 417,8 Mio. EUR).

In der Berichtsperiode fanden keine weiteren Umgliederungen statt.

Die Fair Values und Buchwerte (ohne anteilige Zinsen) der umgegliederten Wertpapiere stellen sich zu den nachfolgenden Stichtagen wie folgt dar:

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	30.06.2012	30.06.2012	31.12.2011	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>				
Wertpapiere der Kategorie Available for Sale umgegliedert in die Kategorie Loans and Receivables	240,6	251,2	385,7	411,2

Zur Gegenüberstellung des sonstigen Gesamtergebnisses „ohne Umgliederung“ und „mit Umgliederung“ dient folgende Tabelle. Es werden alle Ergebniseffekte inklusive laufender Ergebnisbestandteile und Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment) erfasst. Für das Geschäftsjahr 2012 ergibt sich damit ein sonstiges Gesamtergebnis von:

	Ohne Umgliederung	Mit Umgliederung
	2012	2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Zinserträge	2,1	2,1
Zinsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Anmerkung: laufender Zins und Effekte aus der Amortisation bei Umwidmung)	2,1	2,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	–0,3	–0,2
Veräußerungsergebnis	–0,3	–0,3
Erträge aus Zuschreibungen	0,0	0,1
Aufwendungen aus Abschreibungen	–	–
Veränderung der Neubewertungsrücklage	12,2	1,5
Sonstiges Gesamtergebnis für Wertpapiere umgegliedert aus der Kategorie Available for Sale insgesamt	14,0	3,4

(41) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Darstellung der Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ^{1,2} negativ
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	30.06.2012
<i>in Mio. EUR</i>				
Zinsrisiken	16.120,0	16.490,0	1,7	2.235,2
Zinsswaps	16.105,0	16.475,0	1,7	2.235,0
Caps, Floors	–	–	–	–
Optionen auf Zinsswaps	15,0	15,0	–	0,2
Währungsrisiken	272,4	263,3	13,4	13,5
Devisentermingeschäfte	146,8	139,0	0,4	0,5
Zins- und Währungsswaps	125,6	124,3	13,0	13,0
Insgesamt	16.392,4	16.753,3	15,1	2.248,7

¹ Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

² Die negativen Marktwerte werden ohne das Fair Value Adjustment in Höhe von 0,6 Mio. EUR dargestellt.

SONSTIGE ANGABEN

(42) Pfandbriefumlauf

	Nennwert		Barwert	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>				
Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarfandbriefe				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	12.572,8	12.026,5	14.205,0	13.287,8
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	8.084,0	7.127,0	9.065,9	7.897,6
Überdeckung	4.488,8	4.899,5	5.139,1	5.390,2
	55,53 %	68,75 %	56,69 %	68,25 %

¹ Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

(43) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Eventualverbindlichkeiten	493,9	565,3
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	493,9	565,3
Andere Verpflichtungen	2.990,1	2.929,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.990,1	2.929,6
Insgesamt	3.484,0	3.494,9

(44) Patronatserklärung

Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

(45) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Aufsichtsrat

Jan-Christian Dreesen	Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Gerd Häusler	Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Marcus Kramer	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Nils Niermann	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Walter Pache	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Günzburg-Krumbach unabhängiger Finanzexperte
Stephan Winkelmeier	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Theo Zellner	Präsident des Sparkassenverbands Bayern
Dr. Edgar Zoller	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Peter Kahn	bis 21.03.2012 Ehrenmitglied stellv. Vorsitzender des Vorstands. der Bayerischen Landesbank i. R.
Franz Neubauer	bis 21.03.2012 Ehrenmitglied Staatsminister a. D.

Arbeitnehmervertreter

Bianca Häsen	stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats Angestellte Deutsche Kreditbank AG
Christine Enz	Vertreterin Deutscher Bankangestellten Verband DBV
Jens Hübler	leitender Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Wolfhard Möller	Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Frank Radtke	Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Dr. Friedrich Sendelbeck	Vertreter Verdi
Christine Wollweber	Angestellte DKB Service GmbH
Ufuk Yasar	Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Vorstand

Günther Troppmann	Vorsitzender des Vorstands
Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
Stefan Unterlandstättnr	Mitglied des Vorstands

(46) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

- alleinige Gesellschafterin (Mutterunternehmen) Bayerische Landesbank, München
- nicht konsolidierte Tochterunternehmen des DKB-Konzerns
- Gemeinschaftsunternehmen des DKB-Konzerns
- assoziierte Unternehmen des DKB-Konzerns
- sonstige nahestehende Unternehmen – hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns sowie Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichen Einfluss stehen
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB AG sowie des Vorstands und des Verwaltungsrats der Bayerischen Landesbank sowie deren nahe Familienangehörige

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Die DKB Service GmbH erbringt als nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen für den DKB-Konzern Serviceleistungen, vor allem in den Bereichen banknahe Dienstleistungen, IT-Betrieb, Facility Management und Marketing.

Im ersten Halbjahr 2012 erfolgte auf Basis des Beschlusses des Vorstands der BayernLB vom 19. Juni 2012 eine Kapitalerhöhung bei der DKB AG in Form einer Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 120 Mio. EUR. Der Verwaltungsrat der BayernLB genehmigte den Vorstandsbeschluss am 25. Juni 2012 und erteilte Zustimmung gemäß § 15 KWG.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	4.982,7	3.065,5
Mutterunternehmen	4.866,7	3.054,0
sonstige nahestehende Unternehmen	116,0	11,5
Forderungen an Kunden	341,8	445,9
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	211,2	296,2
assoziierte Unternehmen	54,5	68,6
sonstige nahestehende Unternehmen	76,1	81,1
Handelsaktiva	14,7	17,3
Mutterunternehmen	1,7	4,5
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	13,0	12,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,4	-
Mutterunternehmen	0,4	-
Finanzanlagen	302,2	303,9
Mutterunternehmen	263,4	262,9
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5,7	5,7
assoziierte Unternehmen	6,2	8,7
sonstige nahestehende Unternehmen	26,9	26,6
Forderungen an zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	14,8	52,5
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	14,8	52,5

in Mio. EUR

	30.06.2012	31.12.2011
Sonstige Aktiva	2,4	4,7
Mutterunternehmen	0,1	-
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,8	3,7
sonstige nahestehende Unternehmen	1,5	1,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.715,3	4.069,6
Mutterunternehmen	3.467,1	3.930,4
sonstige nahestehende Unternehmen	248,2	139,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	61,1	52,2
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26,8	30,8
assoziierte Unternehmen	6,2	6,6
sonstige nahestehende Unternehmen	28,1	14,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	531,0	513,8
Mutterunternehmen	531,0	7,8
sonstige nahestehende Unternehmen	-	506,0
Handelsspassiva	18,1	24,7
Mutterunternehmen	16,6	23,4
sonstige nahestehende Unternehmen	1,5	1,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	940,4	768,4
Mutterunternehmen	902,1	733,4
sonstige nahestehende Unternehmen	38,3	35,0
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	-	34,2
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	1,6
sonstige nahestehende Unternehmen	-	32,6
Sonstige Passiva	0,3	0,0
Mutterunternehmen	0,3	0,0
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,0	0,0
Nachrangkapital	62,9	64,5
Mutterunternehmen	50,8	52,3
sonstige nahestehende Unternehmen	12,1	12,2

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Eventualverbindlichkeiten	2,2	5,7
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2,2	2,6
assoziierte Unternehmen	0,0	3,1
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Andere Verpflichtungen	8,3	10,0
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	7,0	7,0
assoziierte Unternehmen	-	2,2
sonstige nahestehende Unternehmen	1,3	0,8

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB AG sowie an die Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der BayernLB. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Kredite und Vorschüsse¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	3,5	3,5
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	1,5	1,1
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	0,4	0,2
Mitglieder des Verwaltungsrats der BayernLB	0,1	0,1

	30.06.2012	31.12.2011
<i>in Mio. EUR</i>		
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	0,8	0,8
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	1,3	1,5
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,2	1,4
Mitglieder des Verwaltungsrats der BayernLB	0,1	0,1

¹ Mehrfachnennungen möglich.

Berlin, den 14. August 2012

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand

Günther Troppmann

Rolf Mähliß

Dr. Patrick Wilden

Stefan Unterlandstätter

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, den 14. August 2012

Deutsche Kreditbank AG
Vorstand

Günther Troppmann

Rolf Mähliß

Dr. Patrick Wilden

Stefan Unterlandstätter

An die Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben (Notes)- und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit dem für den Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Berlin, den 14. August 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Zoeger
Wirtschaftsprüfer

Hering
Wirtschaftsprüfer

